

Wiltinger Spilles

November 2018





Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Zum Jahresende möchte Ihnen im Namen der Ortsgemeinde einen kurzen Überblick über einige gemeindliche Aktivitäten des ablaufenden Jahres 2018 sowie über Planungen für das Jahr 2019 geben.

Nach jahrelangen Planungen freue ich mich, dass für alle Wiltingerinnen und Wiltinger unser Bahnhof nun endgültig barrierefrei ausgebaut wird. Fast zwanzig Jahre habe ich gemeinsam mit den Mitgliedern des Gemeinderates dafür gerungen, dass in Wiltingen Jung und Alt ohne größere Hindernisse die Züge besteigen können. Nicht nur die Planung musste den neuesten technischen Vorgaben angepasst, auch die daraus resultierende Finanzierung musste immer wieder neu aufgestellt und mit der Kommunalaufsicht abgestimmt werden. Seit dem 4. Oktober ist der neu geschaffene Bahnsteig in Richtung Trier für alle Bahnfahrer frei zugänglich. Zurzeit wird der Bahnsteig in Richtung Saarbrücken ausgebaut. Sobald die Maßnahmen an den beiden Bahnsteigen beendet sind, beginnt die Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes an der Klosterbergstraße. Hier werden einige wenige „Kiss & Ride“-Parkplätze geschaffen sowie der zurzeit provisorisch angelegte Fußweg zum Bahnsteig hin gepflastert. Eine kleine Grünanlage wird das Gesamtensemble abrunden. Das Land Rheinland-Pfalz bezuschusst diese gemeindliche Maßnahme mit 85%. Da die gesamten Bauarbeiten noch bis Anfang des nächsten Jahres andauern, wird die Eröffnungsfeier erst im Frühjahr stattfinden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Ratssitzungen war die von der Kirchengemeinde an die Ortsgemeinde angetragene Übernahme der Bauträgerschaft des Kindergartens. Vorbehaltlich der Zustimmung der beiden Gemeinden Kanzem und Wawern wird das Kindergartengebäude der Ortsgemeinde Wiltingen übertragen, wobei die Betriebsträgerschaft nach wie vor bei der Kita gGmbH bleibt. Seit 1984 gab es mehrmals Erweiterungsmaßnahmen des Kindergartens Wiltingen, wobei notwendige größere Sanierungen kaum durchgeführt wurden. Laut einem von der Verbandsgemeindeverwaltung beauftragten Gutachten sind kurz- bis mittelfristig 220.000 € Investitionen zur Sanierung des Gebäudes erforderlich. Die Ortsgemeinde ist bestrebt, die erforderlichen Maßnahmen in den nächsten beiden Jahren durchzuführen. Letztmalig wird sich dann das Bistum mit 35% Zuschuss an den Investitionskosten beteiligen.

Leider hatte das starke Unwetter im Frühjahr das Gebäude des Kindergartens erheblich beschädigt. Die dadurch entstandenen hohen Kosten wurden durch das Bistum getragen. Während der Sanierung mussten die Kinder an verschiedenen Standorten betreut werden. Nicht nur für die Kinder und Eltern, sondern auch für die Erzieherinnen war diese Zeit eine organisatorische Herausforderung. Hiermit möchte ich mich bei allen für die geleistete Arbeit und Geduld bedanken.

Pünktlich zur diesjährigen Kirmes konnte die dreißig Jahre alte Bestuhlung des Bürgerhauses durch 250 neue Stühle ersetzt werden. Ebenso wurde die Heizungsanlage im Bürgerhaus erneuert und modernisiert. Die Kosten für die Stühle in Höhe von 22.000 € und für die Heizungsanlage in Höhe von 10.000 € wurden im Haushaltsjahr 2018 veranschlagt. Die Jagdgenossenschaft hat für die Anschaffung der Stühle einen Zuschuss in Aussicht gestellt. An dieser Stelle schon einmal ein herzliches Dankeschön.

Der Landesbetrieb Mobilität Trier erhielt vom Ortsgemeinderat den Auftrag zur Planung für die Sanierung der gesamten Ortsdurchfahrt. In Kürze wird der erste Planentwurf den zuständigen Gremien und anschließend der interessierten Bevölkerung vorgestellt.

Nach längerer Planung werden auf „Bönert/Hinter den Gärten“ fünf bis sechs neue Grundstücke erschlossen. Aus Sicht vieler Städtebauplaner ist diese dörfliche Innenentwicklung sehr zu begrüßen. Zurzeit

** Kurzzeit-Parkplatz: gerade so viel Zeit, um sich zum Abschied noch ein Kiüsschen zu geben ;-)*

prüft die Verbandsgemeindeverwaltung weitere Innerortsflächen, welche sich zur Ausweisung weiterer Baulandflächen eignen werden.

Gemeinsam mit Innogy wurde ein Konzept zur Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED Technik verabschiedet. Die im Sanierungskonzept angegebene Zeit von ca. sechs Jahren für die Amortisation basiert auf den aktuellen Preisen. Im Haushaltsplan sind 30.000 € vorgesehen.


In der letzten Sitzung des Ortsgemeinderates wurde der Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2017 vorgestellt. Aufgrund gestiegener Gewerbesteuern und der insgesamt guten Wirtschaftslage schließt die Ortsgemeinde das Haushaltsjahr mit einem Überschuss von 320.000 € ab. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang auch festzustellen, dass unser Gemeindevwald in den letzten Jahren immer wieder ein positives Rechnungsergebnis ausweisen konnte. So wird für dieses Jahr ein positives Ergebnis in Höhe von 25.000 € erwartet.



Foto: Heinz Kohl

Dass unsere schöne Weinbaugemeinde ein lebenswerter Ort ist, liegt sicherlich auch daran, dass wir eine aktive Vereinsgemeinschaft haben. Während des gesamten Jahres 2019 planen und organisieren unsere zehn Ortsvereine insgesamt dreiundzwanzig abwechslungsreiche Veranstaltungen. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen aktiven Vereinsmitgliedern für ihr ehrenamtliches Engagement ganz herzlich bedanken. Sie alle tragen dazu bei, dass Wiltingen ein lebendiger Ort ist und bleibt. Ich würde mich freuen, wenn alle Veranstaltungen gut besucht werden.

Ihnen allen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wünsche ich im Namen der Ortsgemeinde ein frohes und zufriedenes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches neues Jahr.

Ihr

Lothar Rommel
(Ortsbürgermeister)



Eindrücke vom
Entstehen des
Gemeinschafts-
gartens:
Die Garten-AG
befüllt die Hoch-
beete am 29.
September.

Fotos: Ulrike Kirch



Ankündigungen

Weihnachtsmärchen „Schneeweißchen und Rosenrot“ kleine Bühne

Die „kleine Bühne Wiltingen“ zeigt alle Jahre wieder in der Vorweihnachtszeit ein Märchen nach den Gebrüder Grimm. In diesem Jahr wird den kleinen und großen Theaterfreunden mit „Schneeweißchen und Rosenrot“ ein Klassiker der Grimmschen Sammlung auf der Bühne des Wiltinger Bürgerhauses präsentiert. Die Aufführungstermine sind wie folgt: Samstag, 1. Dezember und Sonntag, 2. Dezember 2018 sowie am darauf folgenden Wochenende Samstag, 8. und Sonntag, 9. Dezember 2018. Die Aufführungen beginnen jeweils um 16.30 Uhr, der Eintritt beträgt für Kinder (ab drei Jahre) und Erwachsene 6,00 €. Karten können auch online über www.buehne-wiltingen.de oder per E-Mail kontakt@buehne-wiltingen.de bestellt werden.

Glühweinparty und Weihnachtsmarkt Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr lädt am 22.12.2018 auf dem Dorfplatz erstmals zur Glühweinparty am Vorabend des Weihnachtsmarktes ein. Der Weihnachtsmarkt findet folglich dann am Sonntag, den 23.12. ebenfalls auf dem Dorfplatz statt.



Foto: Heinz Kohl

Weihnachtsbaumverkauf

Auch in diesem Jahr können Sie Ihren Weihnachtsbaum wieder in der Weihnachtsbaumschonung der Gemeinde auf Plensch aussuchen. Sie haben die Möglichkeit den Baum selbst zu schlagen oder die Hilfe eines Mitarbeiters der Gemeinde in Anspruch zu nehmen, der Ihnen den Baum zum Transport auch fachgerecht in ein Netz einzieht.

Samstag 12. Dezember 2018, 9:00 - 14:00 Uhr



Sonntagsmatinée „Paul Magar“

Am 20. Januar findet die nächste Sonntagsmatinée im Bürgerhaus statt. Thema ist der Maler Paul Magar (1909 - 2000), der lange in Konz lebte. Referent ist der ehemalige Verbands- und Stadtbürgermeister Winfried Manns.

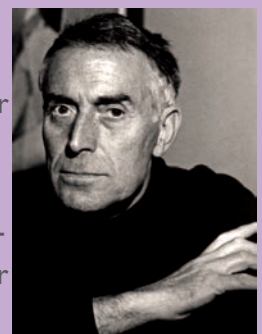


Foto aus www.treffpunkt-kunst.net

Fastnachtsveranstaltungen Reblaus

Am 16. Februar und am 23. Februar 2019 Foasent-Schmaus/Kuss'n Groove im Bürgerhaus
Die Kinder-Kappensitzung findet am 10. Februar 2019 im Bürgerhaus statt.

Neues von den Bahnsteigen

Das „Törchen“ am Bahnhof hat ausgedient. Seit dem 4. Oktober können wir Wiltinger, ob jung ob alt ohne Rüberleiter barrierefrei mit dem Zug fahren. Der neue Bahnsteig an der „Ramp“ auf Gleis 3 ist fertiggestellt. Die Bauarbeiten für den Bahnsteig 1 auf der Saarseite haben bereits begonnen und können sicherlich termingerecht zum Ende des Jahres abgeschlossen werden. Bis dahin fahren die Züge in beide Richtungen von Gleis 3 ab. Der Gehweg zum Bahnsteig - „das rote Pirtchen“ - wird, darüber werden sich viele Bahnfahrer mit hellen Schuhsohlen freuen, doch noch gepflastert. Der Fahrkartenautomat wird in Zukunft beim Stellwerk stehen. Wir vom Spilles-team bleiben am Ball.

Text und Fotos: Heinz Kohl



Eine der ersten Regionalbahnen vom neuen Bahnsteig, hier noch Gleis 2, am 4. Oktober 2018.



Für Klein und Groß ist das Bahnfahren fortan ein Kinderspiel



Sonntagsmatinée

„Wie der Wein Karl Marx zum Kommunisten machte“

Foto: Otmar Biewen

Es gibt wohl kaum einen besseren Ort für eine Sonntagsmatinée zum Thema „Marx und Wein“ als den Wiltinger Galgenberg. Etwa 60 Zuhörer waren gekommen, um bei strahlend blauem Himmel, mit Blick auf die umlie-

genden Weinberge den überaus interessanten und kurzweiligen Ausführungen des Kunsthistorikers und Weindozenten Jens Baumeister und der dazu passenden musikalischen Begleitung von Andreas Sittmann zu lauschen.

an der Mosel Mitte des 19. Jahrhunderts mit massiven Absatzeinbrüchen, Preisverfall, Verschuldung bis hin zu Zwangsversteigerungen und Auswanderungswellen dazu geführt, dass sich Karl Marx zum ersten Mal mit wirtschaftlichen Fragen auseinandergesetzt hat. Anhand zahlreicher unterhaltsamer Anekdoten, aber auch ernster historischer Fakten schildert Baumeister die schwierige Situation der Moselwinzer und Marx' Engagement zur Verbesserung der finanziellen und sozialen Bedingungen. „Kam ein Reisender in den 1840-ern an die Mosel, bekam er für 15 Pfennig einen Milchkessel voll Wein, für 50 Pfennig wurde ihm der Kellerschlüssel überlassen“. Was aus heutiger Sicht verlockend klingt, war damals vielmehr Ausdruck der existenziellen Not der Moselaner. Weil die Winzer ihren Wein nicht verkaufen konnten, tranken

Wein hat im Leben von Karl Marx schon immer eine bedeutende Rolle gespielt. Er hat ihn nicht nur zeitlebens gerne getrunken; die Familie Marx war darüber hinaus auch selbst Weinbergbesitzer in Kürrenz und Mertesdorf (heute Maximin Grünhaus Herrenberg).

Laut Baumeister hat die Weinbaukrise der Winzer



Foto: Otmar Biewen



Foto: Otmar Biewen

fortgesetzt. Die Weine an Mosel und Saar genießen einen hervorragenden Ruf, und nicht ohne Grund kommt der teuerste Wein der Welt von der Saar.

Dass der hiesige Wein schmeckt, davon konnten sich die Besucher im Anschluss bei einem guten Glas Wiltinger selbst überzeugen und ganz nebenbei erfahren, dass Geschichte auch Spaß machen kann.

Übrigens: Die Geburtsurkunde von Karl Marx

unterzeichnete der Großwinzer und Stadtbeigeordnete Emmerich Grach, dem damals fünf Weingüter gehörten, u.a. das heutige Weingut von Othegraven im Besitz von Günther Jauch, Grachs Ururururenkel.

(Quelle: Jens Baumeister, *Wie der Wein Karl Marx zum Kommunisten machte – Ein Philosoph als Streiter für die Moselwinzer*, 2. Auflage, Trier 2018, ISBN 978-3-00-056471-0)



Foto: Sylvia Biewen

sie ihn kurzerhand selbst, was teilweise zu maßlosen Trinkgelagen führte, oder bezahlten kleinere Schulden in Form von Naturalien.

Als Chefredakteur der „Rheinischen Zeitung“ hat Marx sich in vielen Artikeln für die gebeutelten Winzer eingesetzt. Erst Jahre später besserte sich die wirtschaftliche Notlage. Um 1900 wurde der Moselwein einer der begehrtesten Weine der Welt. Erfreulicherweise

hat sich diese gute Tradition (mit einigen schmerzlichen Unterbrechungen) bis in die Gegenwart

Buchtipp:

Wer noch mehr über das Alltagsleben der Familie Marx wissen möchte, der sollte auch das zweite Buch von Jens und Kathrin Baumeister lesen:

„Karl Marx zwischen Pfandhaus & Champagner – Ein Leben à la Bohème“, ISBN: 9783000598234 (14,80 €)

Text:

Stephanie Neukirch-Meyer

Hof- und Federweißfest in der Triwelsgaaß

Hoffest

Am letzten Wochenende im Juli fand das 3. Hoffest der Winzerfamilien Koch und Hauser statt.

Es war herrliches Wetter. Viele Gäste fanden sich ein, um in gemütlicher Atmosphäre im Innenhof schöne Stunden zu erleben. Mit gekühltem Wein, Sekt oder einem „Blutmond-Cocktail“ ließ es sich auch gut aushalten. Zum Essen gab es Leckeres vom Grill und Schwenker.

Sonntags kam es zu einer kleinen Spendenübergabe vom Pfarrgemeinderat. Vom diesjährigem Pfarrfest wurde Geld an den Kirchenchor, den Kindergarten, die Winzerkapelle, die Jugendfeuerwehr und an den Seniorenclub gespendet. Alle freuten sich über die kleine Geldspende.

Am Sonntagnachmittag gab es auch noch ein kleines „Garten“-Konzert von der Winzerkapelle Wiltingen. Bei einer schönen Tasse Kaffee und leckerem Kuchen konnten die Besucher den Klängen der Musiker lauschen. Hier sei nochmal allen, die uns mit Kuchenspenden unterstützt haben, herzlich Danke gesagt. Der Erlös vom Verkauf aus Kaffee und Kuchen wird noch gespendet.



Wir würden uns freuen, wenn uns nächsten Jahr wieder so viele Gäste auf dem Hoffest besuchen. Termin: 27./28. Juli 2019!





Federweißenfest

Wenn die Trauben reif werden, beginnt sie, die Zeit des Federweißen. Schon seit vielen Jahren feiern am letzten Wochenende im September die Triwelsgaaßwinzer Koch, Hauser und Schmitt das Federweißenfest.

Viele Mitbürger freuen sich auf das Fest, was so gemütlich im kleinen Rahmen stattfindet. Man kennt sich, man trifft sich. Auch viele Touristen und Anwohner aus den Nachbardörfern kommen zum Federweißenfest. Die abendliche Kälte hat so manch einen am Samstagabend noch von einem Besuch auf dem Fest abgehalten. Sonntags machte der Spätsommer seinem Namen alle Ehre und bescherte den vielen Besuchern einen schönen Tag auf dem Fest.



Zur Stärkung gab es an beiden Tagen leckeren, selbstgemachten Flammkuchen und Kartoffelpuffer. Den kleinen Hunger konnte man mit belegten Brötchen stillen. Die Weinkarte bot neben dem Federweißen Sekt und Wein. Am Sonntag lachte so manch köstlicher Kuchen den Besucher an und wurde als Nachtisch verzehrt. Hier nochmals vielen Dank an alle, die uns mit Kuchenspenden unterstützt haben. Auch hier wird der Erlös des Verkaufs von Kaffee und Kuchen noch gespendet.



Besonders freuten sich zwei junge Mitbürger über die zahlreichen Besucher. Die zwei Jungs hatten fleißig Ofenzünder gebastelt und Nüsse gesammelt und boten diese zum Verkauf an. Sie waren letztlich ausverkauft! Wir freuen uns auf viele Besucher auf das Federweißenfest im nächsten Jahr. Termin: 28./29. September 2019.

Text und Fotos: Elke Becker

Eindrücke
vom
Oktoberfest
der
Jugend-
gruppe am
20. Oktober

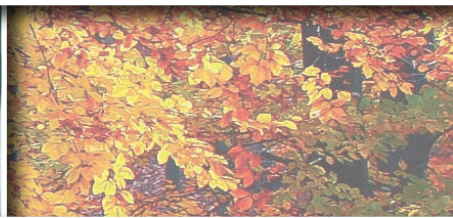


Gute Laune
beim Herbstmarkt
am 13. Oktober



Fotos dieser Doppelseite: Heinz Kohl





Ein Hauch von „Indian Summer“ - Mit der Pferdekutsche durchs „Tälchen“

Die diesjährige Vereinstour der „kleinen bühne“ startete an der Schule in „Braut“. Nachdem die 38 Teilnehmer einmal mehr

„Heidstich“ gemeistert hatten, gab es auf der Höhe einen Sektempfang zur Belohnung und Motivation. Eine erste Gruppe stürmte

Bei Bilderbuch-Herbstwetter („die Luft ist still, als atmete man kaum“) ging es dann mit der Pferdekutsche und unseren 2 PS „Max



den ersten obligatorischen Schwierigkeitsgrad, den berühmten

kurz darauf hoch motiviert unser Transportmittel.

und Hans“ durch das frühere Tal der Mosel, das heutige sogenannte „Konzer Tälchen“, das in Beschreibungen als „anmutig“ oder auch als „mediterran“ bezeichnet wird. Die Tour-Teilnehmer konnten das an diesem Tag nur bestätigen. Wie an den zarten Färbungen der Blätter ersichtlich, lag bereits ein Hauch von „Indian Summer“ in der Luft. Es wurden allerdings keine Indianer gesichtet, obwohl wir bei den „Tipis“ an der Grillhütte eine Rast einlegten. Dort wurden wir auch vom Tälchen-



Bürgermeister Dieter Klewer begrüßt. Bei uns wird übrigens solch ein wunderschöner, warmer Frühherbst auch als „Altweibersommer“ bezeichnet, aber „alte Weiber“ konnten wir ebenfalls nicht entdecken, stattdessen aber die vielen hübschen „Mädels“ der „kleinen Bühne“.

Nach einer deftigen Stärkung ging es weiter zum Winzerhof Hoffmann, wo uns unser Wagenlenker Jupp wohlbehalten ablieferte und „Max und Hans“ ihren wohlverdienten Feierabend genießen durften. Nachdem kurz darauf auch unsere „Fußtruppe“ eintraf, klang der Tag für die Meisten bei Haxen, Fleischkäse und Schnitzel aus. Wie aus gut informierten Kreisen zu hören war, soll an besagtem Abend auch niemand verdurstet sein. „Max und Hans“ bekamen übrigens eine Zusatzportion Hafer.

*Text und Fotos:
Hermann Kramp*

Herzlichen Glückwunsch

Wir gratulieren dreien unserer Mitbürger, die nach der letzten Spilles-Ausgabe 92 Jahre alt geworden sind:
Georg Junge (24. August), Margareta Karges (22. September) und Elisabeth Rommelfanger (20. Oktober.)





Fastnacht mal ganz anders – Rebläuse in Karnevalslaune

Session 2018/19

Karneval, das steht für Jubel, Trubel, Heiterkeit. Karneval, das ist Humor, oft deftig, scharf witzig. Karneval ist aber auch harte Arbeit. Besonders für die, die dafür sorgen wollen, dass andere unterhalten werden.

Gar nicht so einfach, sich für jede Session etwas Neues einfallen zu lassen. Wer so viele Jahre einer humoristischen Vereinigung angehört, der hat da so seine Erfahrungswerte. Immer wieder neue Gags, Parodien, Tänze und Büttreden ausdenken. Immer wieder proben, dass alles sitzt. Immer wieder hoffen, dass bei den

Vorstellungen auch der Funke aufs Publikum überspringt – das ist die Herausforderung.

Eine volle Bütt, ein närrisches Prinzenpaar und eine gut besuchte Narrhalla – das ist, was des Narren Herz höherschlagen lässt. Das ist aber auch, was in unserer Region mancherorts im Karneval nicht mehr zu packen ist. Einige Vereine klagen über Nachwuchssorgen, vermissen helfende Hände oder entwickeln neue Formate, um dem entgegenzutreten. Gründe für den schwindenden Zuspruch gibt es viele.

Die Leute haben augenscheinlich das Interesse am Sitzungskarneval verloren. Das schlägt sich auch in Form von Nachwuchsmangel im Verein nieder. Vor allem jüngere Nachrücker für den Elferrat, Büttredner, Helfer usw. sind schwer zu finden. Viel Aufwand ist nötig, um bei der Sitzung den Saal voll zu kriegen.

*Koubendanz
um Galienbergsch
senn den Hexen ganz egal,
gefeiert gitt de Zauberei
im Reblaus-Foasent-Saal.*

Bei der Jugend seien mehr Partys denn lokale Büttreden gefragt. Der Zeitgeist hat sich verändert. Karneval konkurriert aus seiner Sicht heute auch mit vielen kleinen Veranstaltungen, die auch übers Jahr verteilt stattfinden.

Um nicht dauerhaft in einer halbleeren Narrhalla feiern zu müssen, hat sich der Verein zu einer Neuerung entschlossen. Eine etwas lockere Veranstaltung:

„Foasentschmaus im Bürgerhaus“ und „Wiltigen mier senn doh!“

„Foasentschmaus im Bürgerhaus“ ist die moderne Variante des Wiltin-

ger Karnevals. Anders als bei der klassischen Karnevalssitzung verzichtet man bewusst auf Elferrat, Sitzungspräsident und Karnevalsorden und das große Drumherum. In erster Linie konzentriert man sich auf die witzigen Auftritte und Scherze, auf die urkomischen Redner, Tänze sowie die stimmungsgeladene

Musik. Mit magischen Wesen lachend durchs Zauberland!

Nicht nur Kostümfans werden auf ihre Kosten kommen, sondern auch Schlagerhörer – in der Unterhaltungsshow werden einige Musikgruppen dabei sein.

Das Highlight und den Schlusspunkt der Show-abende setzt die Band „Kuss’n Groove“. Eines ist garantiert, Stimmung wird mit „Kuss’n Groove“ aufkommen. Die smarten Jungs und Mädels der Band sorgen in jedem ihrer Auftritte für Kracher und Tanzstimmung. Egal ob Rock, Pop oder Karnevalslieder! Diese Auftritte für Alt und Jung sollte man nicht verpassen.

An Weiberdonnerstag wird das Bürgerhaus zum Hexenkessel. Und damit es so richtig drin brodeln, sorgt mit viel Frauenpower Alleinunterhalterin Nicole Schoppmeier dafür!

Mit vielfältiger Musikauswahl: Ob tanzbar, Ohrenschmaus, zum Mitsingen und Abfeiern oder aktuelle Chartbreaker!

Verrücktes Programm an drei Tagen – das moderne Faschingsformat mit „Foasentschmaus im Bürgerhaus“ und „Wiltigen mier senn doh!“

Los geht's mit dem „Gipfeltreffen des Humors“ unter dem Motto: spruch:

Koubendanz um Galienbersch senn den Hexen ganz egal, gefeiert gitt de Zauberei im Reblaus-Foasent-Saal.

Samstag, den 16. Februar 2019

Kuss'n Groove

Samstag, den 23. Februar 2019

Kuss'n Groove

Weiberdonnerstag, den 28. Februar
2019

Alleinunterhalterin Nicole Schopp-
meier

*Kartenvorverkauf ist am Sonntag,
23.12.2018 (Weihnachtsmarkt) in
Norbert's Kulturscheune.*

*Mit närrischen Grüßen
Sylvia Pidancet & Anja Greif*

Reblaus

Start in die 5. Jahreszeit



Für viele Närrinnen und Narren ist es einer der schönsten Tage in der Fastnachtszeit! Der Start in die fünfte Jahreszeit! Die magische Zahl im Karneval: Am 11.11. um 11.11 Uhr, begann für die Rebläuse die fünfte Jahreszeit mit dem Hexenrummel

auf dem Galgenberg! Pünktlich um 11.11 Uhr erklang auf dem Galgenberg elf Mal der Gong – das Zeichen für die Eröffnung der fünften Jahreszeit. Zahlreiche anwesende Narren huldigten traditionsgemäß dem Dreigestirn Luisa I. mit ihren Hofda-

men Lily I. & Lisa I. Die Reblaushe-
xen & Zauberer kamen aus dem tie-
fen, finsternen Gewölbe ihres
Hexenkessels aus der Triwelsgaaß,
um für die nächsten Monate die närrische Zeit im Ort einzuleiten.

*Sylvia Pidancet & Anja Greif
Foto: Sylvia Biewen*

Die Sternsinger kommen! 20+C*M*B+19

Auch 2019 kommen die Sternsinger wieder in Wiltingen zu Ihnen. Das Motto 2019 „Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit“ nimmt Kinder mit Behinderungen in den Blick. Im Beispielland Peru lebt nach offiziellen Angaben jeder zwanzigste der rund 28 Millionen Einwohner mit Behinderung.

Daher werden 2019 die Sternsinger am Samstag und/oder Sonntag, 05./06. Januar von Haus zu Haus gehen, um Spenden für das Kinder-

missionswerk „Die Sternsinger e.V.“ zu sammeln.

Aus den Erfahrungen der letzten Jahre heraus bitten wir Sie, liebe Wiltinger, wenn Sie einen Besuch der



Sternsinger an ihrem Hause wünschen, sich anzumelden.

Alle Kinder und Jugendliche ab dem ersten Schuljahr sind herzlich eingeladen, als Sternsinger den Segen von

Haus zu Haus zu tragen und somit ein Teil unserer lebendigen Pfarrgemeinde zu sein. Wir freuen uns über jeden, der mitmacht!

Anmeldungen für die Hausbesuche sowie für alle, die mitgehen möchten, sind bei folgenden Stellen möglich: Pfarrbüro Wiltingen, Tel.: 16465 oder per E-Mail: PG-Oberemmel-Wiltingen@web.de

Patricia Steffen: Tel: 180228; Judith Schuh: Tel: 9464796

Judith Schuh

Orte in Wiltingen

Wegekreuze



Diese drei Wegekreuze sollen demnächst renoviert werden: Heidstichkreuz (oberhalb des Anwesens Grün Richtung Oberemmel) gesäubert und geradegestellt. Metzger-Junk-Kreuz beim Winzerverein. Carlkreuz am Carlweg.

Fotos: Heinz Kohl

Messdienerfahrt – Wissenschaft hautnah

Am Samstag, 20. Oktober 2018, war es wieder soweit. Die Messdiener der Pfarreiengemeinschaft Oberemmel-Wiltingen gingen auf große Fahrt.

Insgesamt 60 Messdiener, Betreuer und Küster fuhren zusammen mit Pastor Neumann, Diakon Backes und Gemeindereferentin Frau Weiß nach Differdange ins Science Center Luxemburg. Dies ist ein Entdeckungszentrum der Wissenschaften und Technologien.

Dort angekommen wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt. Die eine Hälfte schaute sich die Show über

Materialien an, die anderen über Flüssigkeiten und Gase.

Bei der Verarbeitung von Stahl und Eisen wurde ein Werkstück innerhalb von Sekunden auf 1000 Grad erhitzt, und mit tatkräftiger Unterstützung von Herrn Pastor Neumann wurde daraus ein Nagel gefertigt.

Wir erlebten, welche Besonderheiten Trockeneis und gefrorener Stickstoff aufweisen und erfuhren, dass man in Stickstoff eingefrorene Marshmallows essen und Seifenblasen mit Trockeneis herstellen kann.

Danach konnten wir in der großen Experimentierhalle vieles selbst ausprobieren und erforschen.

Nach einem Picknick im Innenhof folgte für alle die Show über Elektrizität. Dort erfuhren wir alles über statische Elektrizität und wie riesige Blitze entstehen. Einigen standen sogar im wahrsten Sinne die Haare zu Berge.

Nach dem Besuch im Science Center stärkten wir uns als Abschluss bei McDonalds, bevor wir nach einem ereignisreichen Tag wieder nach Hause fuhren.

Text und Foto: Judith Schuh



Ein Besuch beim Winzer – Sachkundeunterricht zum Anfassen



da und zeigte uns, wie man die Trauben in einer Mühle mahlt und dann im kleinen Klick-Klack-Kelter presst. Hier durften wir selber alle anpacken und mithelfen.

Uns wurde erklärt, was der Unterschied bei der Herstellung von Weißwein zu Rotwein ist. Wir lernten viel über den Gärprozess und durften sogar den leckeren, frisch gepressten Most probieren.

Es war für uns alle sehr lehrreich und hat uns beim anstehenden Sachkundetest geholfen.

Klasse 3b, Grundschule Wiltingen

Passend zur beginnenden Traubenlese, begannen wir im Sachkundeunterricht mit dem Thema „Wein“.

An einem Dienstag besuchten wir, die Klasse 3b der Grundschule St. Martin Wiltingen, den Winzer Andreas Hauser, den Opa von Matheo. Matheos Papa war auch



Fotos: Elke Becker

Viele Hände – schnelles Ende

Der Schulhof der Grundschule in Wiltingen ist ein bißchen lebendiger – Dank fleißiger Eltern und ihrer Kinder!

Bei schönstem Sonnenwetter – so wie es in diesem Sommer allorts war – trafen sich am Samstag, den 08. September, immerhin 50 Eltern und deren Schulkinder in der Grundschule St. Martin in Wiltingen, um gemeinsam bei einem Arbeitseinsatz den Schulhof aufzupeppen. Der Schulelternbeirat hatte dazu aufgerufen und um

rege Teilnahme gebeten. Dass sich dann so viele Eltern mit ihren Kindern und Geschwistern und Omas und Opas anmeldeten, war eine freudige Überraschung! Mit viel Engagement und ausgerüstet mit dem richtigen Werkzeug ging es ab 10:00 Uhr eifrig zur Sache: das Spielhaus musste wegen Sicherheitsbedenken auseinandergenommen und eingelagert werden, Pflanzkübel entlang des Zaunes wurden aufgestellt und die Bänke um den Baum geölt.

Die Eltern fegten mit viel Geduld und einigen extra mitgebrachten und nachträglich geholten Besen den dann doch sehr großen Schulhof. Einige fußballbegeisterte Kinder maßen mit Lineal und Geodreieck äußerst sorgfältig und gewissenhaft das Fußballfeld aus, um es mit entsprechender Farbe zu markieren; das war ein wichtiger Aufgabenpunkt, denn so ist nun das Fußballspiel in den Pausen leichter regelbar, wenn es heißt: gespielt wird nur innerhalb des Feldes!

Um dem Schulhof ein wenig mehr Leben zu verleihen, stehen nun vier große Pflanzkübel am Zaun, die mit essbaren Kräutern, Gräsern und Rankpflanzen bestückt sind. Schneeglöckchen, Narzissen und Tulpen werden auch in der grauen Jahreszeit einen Farbtupfer setzen!

Bei dieser Aktion haben Kinder gut mit anpacken können: bewaffnet



mit kleinen Schaufeln und Schubkarren konnten sie den gesponsorten Mutterboden gut verteilen. Natürlich werden sie auch in die Pflege eingebunden, müssen gießen und wahrscheinlich auch Unkraut jäten.

Und getreu dem Motto „Viele Hände – schnelles Ende“ dauerte es nicht lange, bis sich die ersten Helfer zu einer Pause bei Kaffee und Kuchen und einer Bockwurst niederlassen konnten. Im gemeinsamen Gespräch und bei solch einer Aktion



lernen sich die Eltern untereinander noch ein bisschen besser kennen, treffen sich auf einer anderen Ebene – sicher war auch das ein Grund für dieses rege Interesse an der Aktion. Denn das eigentliche Ziel war, gemeinsam etwas zu schaffen, womit man sich identifizieren kann. Schließlich ist die Grundschule St. Martin in Wiltingen der Ort, an dem unsere Kinder einen Großteil ihres Tages verbringen. Besonders hervorzuheben ist außerdem, dass es sich um keine Ver-

anstaltung handelte, die für die Lehrer verpflichtend war und dennoch fast das gesamte Kollegium erschien, um mit Hand anzulegen!

Bei der Finanzierung dieses Projektes hat der Förderverein der Schule tief in die Tasche gegriffen und jede Idee mit Begeisterung unterstützt! Die Bäckerei Baasch hat den Kuchen und die Brötchen gebacken, die Fleischerei Könen die Würstchen gedreht und Edeka Krumm in Oberemmel den Apfel-

saft besorgt – so wurden auch die ortsansässigen Händler integriert. Vielen Dank dafür!

Und natürlich vielen Dank an alle großen und kleinen Helfer, an alle Maler, Gärtner, Besenschwinger, Kaffeekocher und Brötchenschneider, an alle Häusle(ab)bauer und an die Lehrer und die Schulleitung, an den Förderverein und alle Unterstützer!

Text und Fotos:

*Doreen Wotschke-Breuer,
Schullelternbeiratsvorsitzende*

Kindergarten St. Martin

Nachrichten aus der Kita

Neuer Bauwagen

Die Regenbogengruppe freut sich über einen neuen Bauwagen! Dort haben die Kinder die Möglichkeit zu bauen und zu werken. Die Schüler der Don-Bosco-Schule haben für die Kinder eine Werkbank gebaut und sie mit Werkzeug ausgestattet.



Das Ingenieurbüro Boxleitner aus Trier hat eine Baugenehmi-



gung hierfür beantragt und durchgeführt und die Kosten übernommen. Auf diesem Weg wollen wir uns herzlich bedanken! Wir freuen uns auf eine kreative, erlebnisreiche Zeit in unserem neuen Bauwagen.

Dienstjubiläen

Im August feierte Frau Dorothea Dallevedove ihr 40ig-jähriges Dienstjubiläum in der Kita.

Das ganze Team gratulierte ihr im Rahmen einer kleinen Feier!

Im Oktober konnten wir ein weiteres Dienstjubiläum feiern. Unsere Reinigungskraft Frau Brigitte Wey ist seit 25 Jahren in der Kita beschäftigt!

Beiden Mitarbeitern herzlichen Dank für ihre hervorragende Arbeit!

Nach dem Wasserschaden

Nach dem Wasserschaden in unserer Einrichtung im Mai konnten wir Anfang Oktober in unsere frisch renovierten Räume einziehen. Alle Kinder und Erzieher sind froh, wieder in ihrem gewohnten Umfeld zu agieren!

Text und Fotos: Kita-Team

Fahrt in die Pfalz im September

An unserem ersten Ausflugs- tag machten wir Station im Schuh- museum in Hauenstein. Hier konnte man die alte Zunft der Schuhherstel- lung hautnah erleben. Bei sachkun- diger Führung wurde einem sehr schnell bewusst, unter welchen ex- tremen Bedingungen unsere Vorfah- ren in einer Fabrik ihre Arbeiten verrichten mussten.

Am späten Nachmittag besichtig- ten wir die Burg Berwartstein, die vollständig erhalten ist und nie zer- stört wurde. Hier konnten wir uns in das Leben des Mittelalters hinein- versetzen lassen. Auf der unein- nehmbarsten Felsenburg Berwartstein hauste einst Hans Trapp, der be- rühmte Marschall und Heerführer der gesamten Kurpfälzischen Streit- kräfte. Seine Raubzüge und Untaten sind ebenso legendär wie seine Burg, die bis auf den heutigen Tag erhalten ist.

Unsere Reise ging schließlich wei- ter nach Kaiserslautern. Nach einem

guten Abendessen wurden fröhlich Wein- und Volkslie- der gesungen. Sogar unser Busfahrer hat kräftig mitgesungen.

Ein weiterer Höhe- punkt am zweiten Tag unserer Reise war die Besichtigung der Schlosskirche in Meisenheim. Hier hatten wir die Gele- genheit, zwei Gottes- Loblieder zu singen. Chorleiter Jürgen Kopp kam in den Genuss, die 250 Jahre alte Orgel aus der Reserve zu locken. Das Besondere dieser barocken Stumm-Orgel ist, dass der Organist durch eine Luke vom Spieltisch in den Kirchenraum blicken kann. Die Besucher der Kir- che konnten sich an der schönen im- provisierten Musik erfreuen.



Unser Ausflug fand mit der Stadt- führung durch Meisenheim einen schönen Ausklang, und es ging am frühen Abend zurück nach Wiltingen.

Text und Fotos: Toni Zeimet



Wiltingen und seine Forstbeamten (8)

JÄGER, WALDHÜTER UND „GARDE DE BOIS“

JOANNES SCHNETTER, JOHANN GEORG PELZ, CHRISTOPH PELZ UND GEORG TOBIAS

Der letzte Teil über die Wiltinger Forstbeamte, die man damals noch als Jäger bezeichnete, führt uns zurück bis ans Ende des 18. Jahrhunderts. Über die Entwicklung des Jägers zum Förster habe ich bereits im ersten Bericht geschrieben¹.

Der erste namentlich bekannte Jäger oder Waldhüter war ein Joannes Schnetter. In einem Schriftstück „Angelegenheiten des Jahrgerichts zu Wiltingen“² aus dem Jahre 1750 wird **Joannes Schnetter** als Meier und Jäger erwähnt. Im Familienbuch Wiltingen³ wird der Beruf von Schnetter mit „Meier, Bauer, Wirt“ angegeben. Nach der 1766 durchgeführten Volkszählung wohnte er im Haus-Nr. 21 (um welches Haus es sich dabei handelt, ist unbekannt); im selben Jahre ist Schnetter auch verstorben.

Der Nachfolger von Joannes Schnetter war **Johann Georg Pelz**⁴ (auch Beltz geschrieben), der 1731 in Basthum geboren war und 1761 die Anna Maria Catharina Reinert aus Biebelhausen geheiratet hat. Johann Georg Pelz war von Beruf Jäger und bei dem Baron von Warsberg beschäftigt. Nebenbei war er auch noch Wirt und wohnte mit seiner Familie in dem so genannten „Jägerhaus“ in Wiltingen, das heute unter dem Namen „Warsberger Hof“ bekannt ist und dem Baron von Warsberg gehörte. Die Familie Pelz war allem Anschein nach eine angesehene Familie, denn der Sohn Johann war nicht nur Jäger sondern auch Schäfer (darunter ist nicht ein Hirte, sondern der Halter einer Schafherde zu verstehen) und Meier (Ortsvorste-

her). Außerdem hatte die Tochter Christine einen herrschaftlichen Amtmann aus Saarburg als Paten und für die jüngste Tochter Anna Catharina stand ein Goldschmied aus Trier Pate – also prominente Persönlichkeiten.

Auch **Christoph Pelz** (Beltz), ein Sohn von Johann Georg Pelz, war nachweislich bei dem Baron von Warsberg als Waldhüter angestellt. In seine „Dienstzeit“ fällt mit dem Einmarsch der Franzosen 1794 das Ende der viele Jahrhunderte alten Feudalherrschaft.

Bis dahin waren die in Wiltingen angestellten Jäger (Waldhüter) insbesondere für den Lehnherrn von Warsberg tätig; denn nur die Grundherrschaft Wiltingen hatte so viel Wald, dass die Anstellung eines Jägers infrage kommen konnte. Allerdings gab es nach dem Liegenschaftskataster von 1766 (das sogenannte Maria-Theresia-Kataster) auch noch über 600 Morgen *Rodtland* (oder *Rottland*, *Roodtland*) der Gehöferschaft⁵, das nach Holzeinschlag zur Lohe- und Brennholzgewinnung alle 16 Jahre mit Korn eingesät wurde. Diese Waldungen gehörten genauso zur Waldhut wie die zahlreichen Waldparzellen der übrigen Wiltinger Herrschaften, insbesondere der Klöster und der anderen geistlichen Genossenschaften. Es war die Aufgabe der Jäger, den Wald vor Waldfrevel und Wilderei zu schützen. Das war nicht immer einfach.

Mit den Franzosen verloren die Klöster und die meisten Adligen nicht nur ihre Privilegien, son-

¹ „Wiltinger Spilles“, Juni-Ausgabe 2016, Seite 20.

² Kreisarchiv Rottweil, Bestand 2985. In Fotokopie im Gemeindearchiv Wiltingen.

³ TAPP Alfons, „Familienbuch Wiltingen St. Martin und Kanzem St. Marien“, Hsg. Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e. V., Findnummer (FN) 1798.

⁴ TAPP, a. a. O., FN. 1447.

⁵ Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts gab es auch in Wiltingen eine Gehöferschaft. Dazu:

FRANK Erwin, Wiltingen, „Wiltingen und seine Gehöferschaft“ in: Jahrbuch des Kreises Trier-Saarburg, Jahrgang 2006, S. 320.

dern auch ihr Vermögen. Die Bauern wurden zwar von den lästigen Feudalabgaben und -diensten befreit, stattdessen mussten sie jetzt Steuern zahlen, und Kosten wie die Besoldung des Waldhüters und auch des Feldhüters wurden auf die neuen Eigentümer umgelegt. So hatte man sich die neue Freiheit und Gleichheit nicht vorgestellt. Die Enttäuschung führte zu Ärger und Spannungen zwischen Obrigkeit und Bürgern. Allerdings wurde die errungene Freiheit vielerorts gründlich missverstanden und führte zu einem Raubbau an den Wäldern. Die Administration sowohl der Franzosen als auch der nachfolgenden Preußen reagierte mit neuen, die Bürger in ihrer Waldnutzung einschränkenden Gesetzen, die der Förster zu überwachen und durchzusetzen hatte. Die Auswüchse in der Waldverwüstung führten 1820 dazu, dass die Förster ab 2000 Morgen Hutfläche mit einer Kugelbüchse und einem Hirschfänger bewaffnet wurden⁶.

In diese „neue Zeit“ fiel die Tätigkeit der Waldhüter **Christoph Pelz** und **Georg Tobias**.

Christoph Pelz verlor seine Stellung bei dem Baron und war fortan als „Agent“ der französischen Regierung für die Mairie (Gemeinde) Wiltingen tätig. Das ergibt sich u. a. aus Urkunden beim Landeshauptarchiv in Koblenz. In einem Falle heißt es unter dem Datum vom 02.09.1796:

„Unterinspektor Dupog meldet, dass er einen Holzeinschlag von 12 Morgen für die Bewohner von Wiltingen bei Begleitung von dem Agenten Beltz besichtigt und in Ordnung befunden hat.“⁷

Dieses Protokoll ist der Beweis für eine gravierende Neuordnung in der Waldwirtschaft: ein staatlicher Beamter kommt vor Ort und prüft, ob der Holzeinschlag den gesetzlichen Vorschriften entspricht. So etwas hatte es in der Vergangenheit nicht gegeben.

In einer weiteren Akte vom 28.12.1796 führt der Agent Beltz Beschwerde darüber, dass Leute aus Wasserliesch und Reinig in Wiltingen unberechtigt

Holz eingeschlagen haben⁸. In zwei Petitionen von 1797/98 und 1805 beantragen Einwohner von Wiltingen die Zuteilung von Bauholz⁹. Im Januar 1802 hat der Unterinspektor der Wälder auf einer Fläche von rd. fünf Hektar im Jungenwald genau festgelegt, welche Bäume gefällt werden dürfen und welche nicht. Die zu erhaltenden Bäume wurden mit einem „Hammer“ gekennzeichnet¹⁰.

Unzufriedenheit und Spannungen führten dazu, dass sich die Gemeinde Wiltingen im XIII. Jahr der französischen Republik, das war nach dem gregorianischen Kalender die Zeit zwischen dem 23.09.1804 und dem 22.09.1805, weigerte, den Waldhüter („*garde de bois*“, wie der Waldhüter jetzt genannt wird) zu besolden.¹¹

1809 werden Holzeinschläge ohne Erlaubnis protokolliert, und 1810 wird eine Genehmigung für einen Holzeinschlag zur Finanzierung von Instandsetzungsarbeiten am Pfarrhaus erteilt¹².

Man sagt den Preußen nach, besonders exakt und genau zu sein. Die Franzosen standen den Preußen darin nicht nach. Alles wurde akribisch genau geprüft, protokolliert und von staatlicher Seite genehmigt oder abgelehnt.

Im Jahre 1814 erscheint der Name **Georg Tobias** als neuer „*garde de bois*“ im Zusammenhang mit Klagen gegen den Waldhüter.¹³ Was aus der Klage wurde, ist nicht erhalten. Das Dienstverhältnis in Wiltingen wurde offensichtlich gelöst, denn 1818 kommt eine Tochter in Wawern zur Welt¹⁴. Georg Tobias war also von Wiltingen nach Wawern verzogen. Nachdem unser Raum zu Preußen gekommen war, wechselte auch die Berufsbezeichnung wieder und Georg Tobias wurde nunmehr als Förster bezeichnet und in seiner Sterbeurkunde († 12.09.1841 in Tobiashaus, Gemeinde Wawern) heißt es „pensionierter Förster“.

Damit schließe ich meine Berichte über die Wiltinger Forstbeamten und hoffe, einige Interessenten angesprochen zu haben.

Erwin Frank

⁶ Amtsblatt der Regierung zu Trier vom 09.08.1820; Verfügung vom 03.08.1820 Nr. 238.

⁷ Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 300 Nr. 33 „Bestandsaufnahme der gemachten Holzeinschläge“.

⁸ wie vor, Best. 300 Nr. 58 „Abschätzung der Holzeinschläge“

⁹ wie vor, Best. 300 Nr. 671 „Petition von Einwohnern . . .“

¹⁰ wie vor, Best. 300 Nr. 59 „Abschätzung der Holzeinschläge . . .“

¹¹ wie vor, Best. 300 Nr. 670 „Weigerung der Gemeinde, den Waldhüter (*garde de bois*) zu besolden.“

¹² wie vor, Best. 300 Nr. 668 „Genehmigung von Holzeinschlägen . . .“

¹³ wie vor, Best. 300 Nr. 40 „Klagen über den Waldhüter Georg Tobias in Wiltingen, 1814“.

¹⁴ TAPP, a. a. O., FN. 1966.

Die Geschichte der Eisenbahn in Wiltingen

Die Modernisierung des Wiltinger Bahnhofes ist für die Entwicklung des Dorfes ein wichtiger Schritt in die Zukunft. Über zwanzig Jahre mussten vergehen, bis die Deutsche Bahn dem Drängen der Ortsgemeinde endlich nachgab. Vielen Wiltinger Bürgern wird fortan das Einsteigen in die Bahn wesentlich einfacher fallen als zuvor. Aber nicht nur das: Auch unter touristischen Gesichtspunkten kann die Modernisierung des Bahnhofsumfeldes mitsamt dem alten Bahnhofgebäude unser Dorf voranbringen.

Nicht zu vergleichen sind diese Neuerungen jedoch mit dem Umschwung, den die Eröffnung der Saarstrecke im Mai des Jahres 1860 mit sich brachte. Entscheidende Impulse zum Bau kamen aus Belgien. Bereits im Jahr 1845 gab es konkrete Planungen für eine Eisenbahntrasse von den belgischen Küstenstädten Ostende und Antwerpen bis ans Mittelmeer¹. Eine Streckenführung entlang der Saar nach Saarbrücken stand dabei zunächst nicht zur Debatte. Das 1845 gegründete Trier-Eisenbahn-Komitee setzte sich mit Erfolg für eine Streckenführung über Luxemburg – Trier – Saarbrücken ein. Die konkreten Planungen konzentrierten sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht auf eine Strecke durch das Saartal, sondern durch den Hochwald bis nach Saarbrücken. Erst mit den Bemühungen des Mettlacher Kommerzienrates Eugen von Boch wurde die Saarstrecke als Alternative ins Spiel gebracht. Mit der Revolution im Jahre 1848 kamen die Planungen vorerst zum Erlie-

gen, wurden aber bereits zu Beginn der 1850-er Jahre wieder aufgenommen. Schnell wurde klar, dass die Interessen des Eisenbahn-Komitees aus dem Hochwald aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung des Saartals zwangsläufig in den Hintergrund rücken mussten. Strategische Bedenken vonseiten des preußischen Kriegsministeriums sowie anfängliche Einwände der Stadt Trier, die ihre Stellung als Bezirkshauptstadt bedroht sah, konnten schnell ausgeräumt werden. Mit der Entscheidung, die Lücke zwischen Karthaus und Trier mit einer Zweigbahn zu schließen und der Verlegung der ursprünglichen Linienführung auf die östliche Saarseite, konnten sich beide Seiten zufriedenstellen.

Kaum einen Grund zur Freude hatten hingegen die zahlreichen Fuhrleute und Saarschiffer, die sich um ihre Lebensgrundlage bedroht sahen. Dies taten sie durchaus zu Recht. Verkehrten im Jahr 1861 noch 49 Schiffe regelmäßig auf der Saar, war die Schifffahrt zum Ende des Jahrhunderts praktisch bedeu-

(Nr. 4422.) Gesetz, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Kreuz über Landsberg a. d. W. und Cüstrin nach Frankfurt a. d. O., und einer Eisenbahn von Saarbrücken einerseits nach Trier und andererseits bis zur Großherzoglich Luxemburgischen Grenze bei Wasserbillig in der Richtung auf die Stadt Luxemburg. Vom 7. Mai 1856.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen etc. etc.

verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie, was folgt:

Unser Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ist ermächtigt:

- 1) eine Eisenbahn von dem Kreuzungspunkte der Ostbahn mit der Stargard-Posener Eisenbahn (Station Kreuz) über Landsberg a. d. W. und Cüstrin nach Frankfurt a. d. O.,
- 2) eine Eisenbahn von Saarbrücken, die Saar abwärts bis zu deren Mündung und, unter Ueberbrückung der Mosel, einerseits auf dem linken Moselufer nach Trier und andererseits bis zur Großherzoglich Luxemburgischen Grenze bei Wasserbillig in der Richtung auf die Stadt Luxemburg,

für Rechnung des Staats auszuführen.

Aus Schiffhauer, „Konz ... als die Eisenbahn kam“



Einladungskarte zur Eröffnung am 25. Mai 1860

tungslos geworden. Widerstände gab es zudem von den Grundstückseigentümern, deren Besitzungen die geplante Bahnstrecke kreuzten. Nur wenige waren bereit, ihre oftmals existenzsichernden Felder ohne Weiteres abzugeben. Dennoch musste nur in wenigen Gemeinden vom Enteignungsrecht Gebrauch gemacht werden. Auch von Seiten des Ortsgemeinderats Wiltingen gab es Einsprüche. Man möge die Strecke doch außen herum um den Ort legen². Die Bemühungen waren offensichtlich nicht erfolgreich, denn sonst bliebe uns wohl heute einige Wartezeit vor dem „Parier“ erspart.

Vor Baubeginn stellte sich auch die Frage der Kosten. Der Verkauf von Aktien brachte nur einen Bruchteil der erforderlichen Summe zusammen. In Berlin befürchtete man zudem eine Einflussnahme ausländischer Aktionäre. Infolgedessen beschlossen die beiden Häuser des Landtages im Jahr 1856 ein Gesetz zum Bau einer Eisenbahn „von Saarbrücken, die Saar abwärts bis zu deren Mündung (...) für Rechnung des Staates auszuführen.“³ Die mit dem Bau beauftragte Eisenbahndirection Saarbrücken begann noch im gleichen Jahr mit den Arbeiten. Schwierig-

keiten ergaben sich insbesondere bei der Durchbrechung des Berges bei Mettlach. Bei den Hangarbeiten zwischen Schoden und Kanzem kam es zudem wiederholt zu Hangrutschen. Der ursprünglich geplante Tunnel zwischen Konz und Wiltingen unterhalb der Kupp wurde aus Kostengründen wieder verworfen⁴. Nicht zuletzt aufgrund der genannten Schwierigkeiten beliefen sich die Kosten auf ca. 8 Millionen Taler.

In Anwesenheit des preußischen Prinzregenten Wilhelm, dem späteren Kaiser Wilhelm I. und seinem Sohn, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, konnte die Strecke am 25. Mai 1860 schließlich feierlich eröffnet werden. Die beiden prächtig geschmückten Lokomotiven zogen die royalen Gäste von Bad Kreuznach über Saarbrücken, Saarlouis, Merzig und Beurig bis nach Trier. Bei einem Zwischenhalt in Beurig wurde den hohen Gästen Scharzhofberger kredenzt, den der Prinz mit folgenden Worten geadelt haben soll: „Meine Herren, Sie haben es ja hier gut machen, wo solcher Wein wächst.“⁵ Gegen Abend fuhr der Zug unter den Jubelrufen der Menschen im Trierer Bahnhof ein, wo die Gäste vom

Trierer Bischof und anderen hochrangigen Persönlichkeiten begrüßt wurden. Die Trierer Zeitung berichtete: „*Ein wogendes Meer von Köpfen, eine durch die Straßen sich fortpflanzende Welle von begeisterten Zuru- fen, ein Triumphbogen die ganze Stadt, so fuhr der Prinz- regent langsam nach dem Regierungsgebäude. Wir erinnern uns nicht, jemals ein so großes und buntes Men- schengewühl in Trier gesehen zu haben.*“⁶

Im darauffolgenden Jahr (1861) konnte auch die Verbindung zwischen Luxemburg und Trier in Be- trieb genommen werden.

Erst im Jahre 1880 wurde die Saarstrecke zweiglei- sig ausgebaut.

Mehr Geschichten rund um die Eisenbahn in Wil- tingen folgen im nächsten Spilles.

Heinz Kohl

¹ Eine ausführliche geschichtliche Darstellung findet sich in Hopp- städter, Kurt, Die Entstehung der Saarländischen Eisenbahn, Saarbrü- cken 1961. Siehe auch Zimmermann, Johannes, „Am Anfang war die Eisenbahn“ – Die Saartalbahn, in: Kreisverwaltung Trier-Saarburg (Hrsg.), Heimatbuch des Kreises Saarburg 1968, Trier 1968, S. 17-32.

² Einzelheiten zur Geschichte der Eisenbahn in Wiltingen hat Thomas Müller zusammengetragen, siehe u.a. Müller, Thomas, Die Entste- hung der Saartalbahn, in: WiGe 3 (Nr. 13), S. 3-6.

³ Schiffhauer, Helmut, 1860 und 1878... als die Eisenbahn kam, Konz 1989, S. 8.

⁴ Ebd.

⁵ Zimmermann 1968, S. 27

⁶ Zit. n. ebd.

Der mit dem 15. Mai c. in Kraft tretende Eisenbahn-Fahrplan ent- hält u. a. eine Veränderung, deren Zweckmäßigkeit nicht erkennbar ist, die aber Vielen sehr unerwünscht kommt. Während nämlich bisher der 2.01 von hier abgehende Saarbrücker Nachmittags-Zug in Konz nicht, in Wiltingen dagegen immer anhält, soll nach dem neuen Fahrplane die Zug (jetzt 1.51) in Wiltingen überhaupt nicht mehr, dagegen in Konz nach Bedarf anhalten. Nun aber ist Wil- tingen, eine besonders im Sommer sehr frequentirte Station, da be- kanntlich in diesem Orte, sowie in den zunächst gelegenen Orten Canzem, Watvern, Oberemmel u. s. w. eine größere Anzahl aus- wertige Herrschaften begütert sind. Diesen ist nach dem neuen Fahrplan nunmehr jede Möglichkeit genommen, an Sommer- Nachmittagen zum Zwecke der Beaufsichtigung der Güter die ge- nannten Orte bequem zu erreichen, da der Zaug 5.11 zu spät, der Zug 11.31 aber in die größte Mittagshitze fällt und nicht ohne Stö- rung der häuslichen Ordnung genützt werden kann. [...] Will man Zeit gewinnen, so könnte der Zug in Konz durchgehen, wie früher, zumal jetzt Konz fast zur selben Zeit mit dem Sekundär-Zug 1.05 Trier links erreicht werden kann, zudem auch der Station Karthaus so nahe liegt, daß es nicht nothwendig erscheint, auch mit diesem Zuge in Konz nachmals halten zu müssen. Hoffentlich wird die Ei- senbahn-Verwaltung bei der freundlichen Rücksichtnahme, die sie stets den Wünschen des Publikums entgegenbringt, veranlassen, daß der Zug 1.51 auch ferner wenigstens nach Bedarf in Wiltingen anhält.

Trierische Landeszeitung 14.5.1881



Blick von der Kupp. Deutlich zu erkennen die Rampe und das alte Stellwerk Nord beim Rauhof. (Foto aus dem Kreisjahrbuch 1966)

Wiltingen 14. Dez. der Personenzug, der Abends 6 Uhr in Wiltingen ankommt, hatte gestern einen eigenthümlichen Unfall. Der Zug hatte mehrere mit jungen Kindern beladene Viehwagen, welche nach Kaiserslautern bestimmt waren. Zwischen Canzem und Wiltingen ging einer dieser Wagen auf, und die die Kinder kamen nach und nach während der Fahrt auf die Bahn. Eines wurde todt aufgefunden, 4 fing man nach der Abfahrt des Zuges auf der Bahn in Wiltingen auf, und 4 andere wurden bis Schoden aufgefunden. Mehrere haben Verletzungen erhalten. In Beurig erst bemerkte der Eigenthümer seinen Verlust und erhielt gleichzeitig von Wiltingen aus telegraphische Nachricht über den Verbleib der Kinder. Die Kinder stehen jetzt hier in einem Stalle, aber das Futter schmeckt ihnen noch nicht nach der schlimmen Reise.

Trierische Landeszeitung 14.12.1886

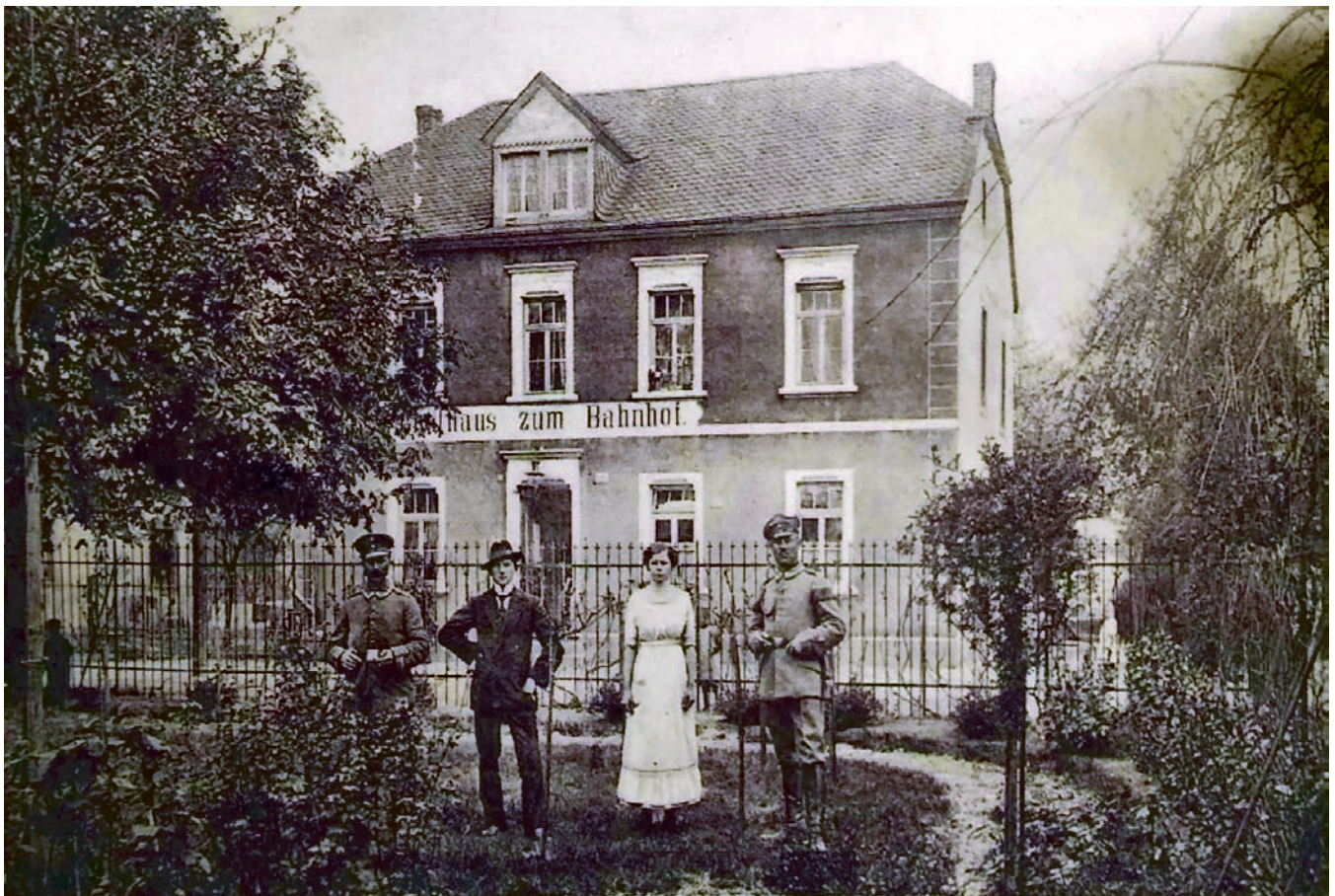
Wiltingen 15. Dez. Gestern Abend bei dem Personenzug, der gegen 6 Uhr hier ankommt, verunglückte ein Schaffner. Derselbe fiel wahrscheinlich beim Bilettnachsehen zwischen Canzem und Wiltingen vom Trittbrett und lag mit schweren Kopfwunden dicht an der Saar. Mühsam schleppte er sich dort fort und kam erst gegen 8 Uhr beim Bahnhofe Wiltingen an, wo er infolge des großen Blutverlustes zusammenbrach. Uertzliche Hülfe wurde telegraphisch von Saarburg verlangt. Der Arzt verordnete seine Ueberführung nach Saarbrücken an. Seine Wunden sind lebensgefährlich. Der Verunglückte ist verheirathet und von Vater von 2 Kindern.

Trierische Landeszeitung 15.12.1886



Wiltinger Stellwerk in den 1920-er Jahren

Bahnhofsgaststätte (heute „Wiltinger Stuben“) 1920-er Jahre



Gruß aus Wiltingen a. Saar. Gasthaus zum Bahnhof von K. Weber.

Die Wiltinger Fußball-Damenmannschaften 1970

Am 12. April 1970 kamen Karl Bongers und Nikolaus Kramp zu meinem Mann Tilmann nach Hause, um über die Gestaltung der beabsichtigten „Aktion Sorgenkind“ zu sprechen: Soll die Feuerwehr gegen den Kirchenchor oder den Gemeinderat spielen, eventuell der Musikverein gegen den Schützenverein? Da kam mir die Idee: „Wie wäre es denn, wenn Damen Fußball spielen würden?“ Die Herren fanden die Idee sehr gut, und ich sollte eine Mannschaft gründen.

Am nächsten Morgen fragte ich Marlies Esch, (Erzieherin im Kindergarten), ob sie Interesse hätte und auch elf Damen finden könnte. Ich fragte am gleichen Tag die Frauen von der „AH“, die alle gleich sehr begeistert waren und zustimmten, eine Mannschaft zu gründen. Abends rief mich Marlies an: „Ich habe elf Leute zusammen, wir haben eine Mannschaft.“

Bereits nach einer Woche, montags am 20. April, hatten wir zum ersten Mal Training. Gerhard Nerowski und Tilmann leiteten unser Training. Wir hatten alle von Fußball keine Ahnung (bis 1970 war Damenfußball verboten). Große Begeisterung begleitete uns.

Die jüngere Mannschaft (etwa 17 bis 22 Jahre alt) war laufstärker als wir Älteren (um die 30). Wir waren dafür manchmal etwas treffsicherer.

Am 30. August 1970 fand die „Aktion Sorgenkind“ statt. Unsere

jüngere Mannschaft hatte 2:1 gewonnen.

Danach wurden unsere Mannschaften von anderen Vereinen zu Pokalturnieren eingeladen. Die Da-

menmannschaft von Mariahof in Trier hatte eine Einladung zum Vorspiel in Morbach bei der Einweihung des Sporthotels von Horst Eckel am 7. November 1970. Die



In den blauen Trikots (oben und ganz unten) die „ältere Mannschaft“:

Gisela Greif, Bruni Greif, Erna Jakobs, Sigrid Willems, Mia Turbing, Helma Konz, Irene Wagner, Gisela Frank, Marlene Felten, „Torfrau“ Ilse Schnitzler, Agnes Görgen, Gertrud Nerowski

In den roten Trikots die jüngere Mannschaft:

Margret Pütz, Regina Peifer, Irene Heiser, etwas verdeckt „Torfrau“ Helga Kiefer, Gitta Hausen, Annemie Helmdach, Marlies Esch,

Ingrid Treinen, Pedita Koch, „Torfrau“ Mathilde Bongers, Ivoonne Koch, Irene Becker

Unten: Wiltingen gegen Trier-Mariahof



Wiltingens Damen siegten 3:1

Erfolg gegen den SV Wallenborn beim Pokalturnier in Strohn

Die Wiltinger Damenmannschaft war Gast bei einem Pokalturnier in Strohn bei Manderscheid. Der Gastgeber hatte als Gegner die Mannschaft des SV Wallenborn verpflichtet.

Beide Damenmannschaften bestritten das Hauptspiel, das rund 700 Zuschauer anlockte. Die besten Chancen, zu einem Torerfolg zu kommen, hatten zunächst die Wallenborner, die jedoch wiederholt an der guten Wiltinger Hintermannschaft scheiterten. Dennoch konnten die Wallenborner noch in der 1. Halbzeit 1:0 in Führung gehen, die Wiltingen jedoch noch vor der Pause durch Irene Borens ausglich.

In der 2. Halbzeit

technisch u. kämpferisch bessere Mannschaft und bestimmte das Spielgeschehen. Durch zwei weitere Tore stellte Irene Borens den 3:1-Sieg sicher. Mit dem gewonnenen Pokal trat man die Heimfahrt an. Am kommenden Sonntag spielt die Wiltinger Damenmannschaft in Hermeskeil.

Die AH-Mannschaft des SV Wiltingen war Gast in Trier-Irsch. Wiltingen stellte sich äußerst spielstark vor und bestimmte von Anfang an das Spielgeschehen. Die Begegnung endete mit einem klaren 5:0-Erfolg. Die Tore für Wiltingen erzielten Wiese (3), Konz und Greif. Am Samstag spielt Wiltingen beim Pokalturnier in Hentern, Abfahrt 17 Uhr.

1954-er Weltmeistermannschaft spielte gegen eine Auswahl aus der Trierer und Saarbrücker Region. Der Betreuer der „Mariahofer“, Herr Bauer, rief bei uns an und fragte mich, ob unsere jüngere Damenmannschaft ihr Gegner sein wollte, wozu wir gerne einwilligten.

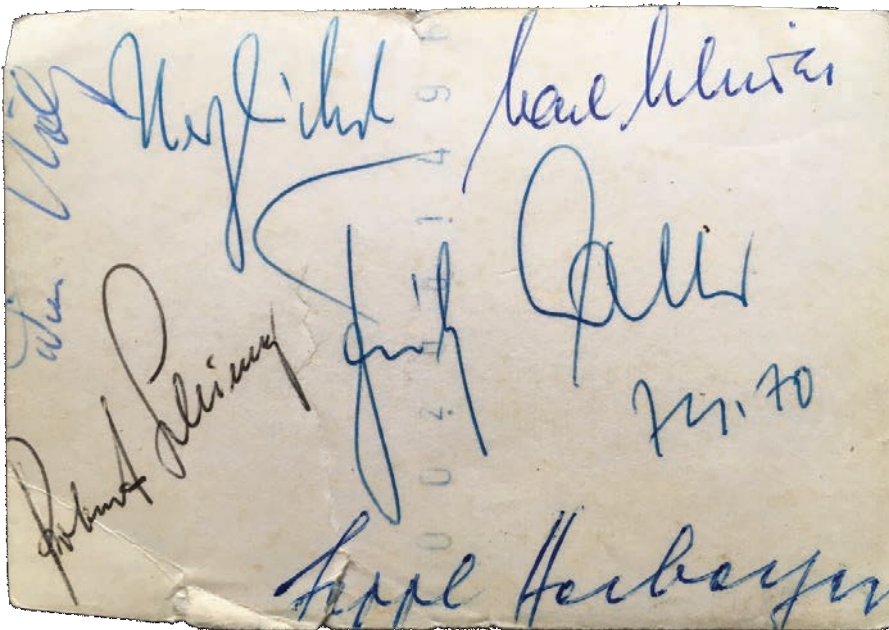
Alle Mannschaften waren nach dem Spiel zum Essen im Sporthotel von Horst Eckel eingeladen. Wir unterhielten uns mit Sepp Herberger und Fritz Walter, wie wir im Juli 1954 das Spiel in Bern miterlebt hatten:

Im Sonderzug nach Köln, wo ich mit meinem Vater zu einer Bauausstellung war, wurde auf der Rückfahrt im Radio das Spiel übertragen. „Rahn müsste schießen, Rahn schießt, Toooooor! Wir sind Weltmeister!“, so dröhnte es durch den ganzen Zug. Die Freude war unbeschreiblich. Ich war damals noch keine 13 und wurde zum ersten Mal zum Tanz aufgefordert, aber ich konnte ja noch nicht tanzen und lehnte höflich ab. Im Zug stand alles Kopf, ein unfassbares Ereignis, Weltmeister, neun Jahre nach dem Krieg. Am nächsten Tag war schulfrei.

Unsere jüngere Mannschaft hatte noch einige Zeit gespielt, wir Älteren hörten 1971 wieder auf. Leider fand sich kein Betreuer für die jüngere Mannschaft, so dass sich die Gemeinschaft auch auflöste.

Einige Fotos erinnern noch an die schöne Zeit.

Helma Konz



Fritz Walter, Sepp Herberger (Autogramme auf dem Bild darüber), Gertrud Nerowski

Tilmann Konz

Tilmann Konz war mehr als drei Jahrzehnte im Sportverein Rot-Weiß Wiltingen aktiv tätig.

Als Fußballer hat er in der ersten und zweiten Mannschaft erfolgreich gespielt, seine Karriere in der Alt-Herren Mannschaft im Alter von 43 Jahren beendet.

Neben dem Fußballspielen hat er den Verein in seiner Eigenschaft als



AH- Mannschaft 1971: Ernst Greif, Tilmann Konz, Walter Bauschert, Karl Orth, Theo Görgen, Horst Frank, Jupp Weides, Adi Kugel, Hans Biewen, Arnold Turbing, Helmut Schnitzler

VERLEIHUNGSURKUNDE

IN ANERKENNUNG
LANGJÄHRIGER EHRENAMTLICHER TÄTIGKEIT
IM DIENSTE DER GEMEINSCHAFT
VERLEIHE ICH

HERRN TILLMANN KONZ
WILTINGEN

DIE EHRENNADEL
des Landes
Rheinland-Pfalz

MAINZ, DEN 8. FEBRUAR 1990

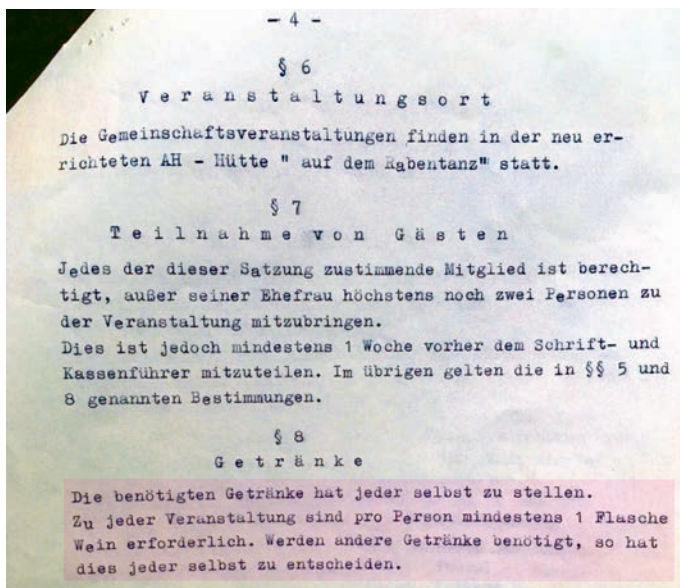
C. - P. [Signature]
MINISTERPRÄSIDENT

1. Vorsitzender von 1971 bis 1984 entscheidend mitgestaltet und in vielen Dingen vorangebracht.

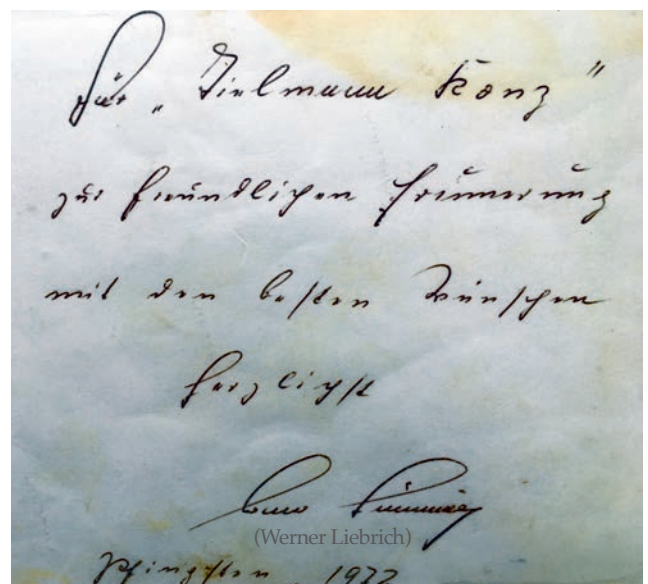
Hier einige Beispiele: Bau der Flutlichtanlage, Bau des Vereinsgebäudes, Gründung der AH-Mannschaft im Jahr 1966, Bau der AH-Hütte auf dem Rabentanz, Un-

terstützung beim Bau der Tennisplätze.

Tilmann war 20 Jahre Delegierter des Fußballkreises Saarburg und erhielt für seine ehrenamtlichen Tätigkeiten viele Auszeichnungen u.a. von der Gemeinde Wiltingen, dem Fußballverband Rheinland-Pfalz



Ausschnitt aus der Satzung der AH-Mannschaft. Man beachte den rot hervorgehobenen Pragraphen



Widmung von Werner Liebrich, Weltmeister 1954, an Tilmann Konz

sowie dem Sportbund Rheinland. So war es auch selbstverständlich, dass er zum Ehrenvorsitzenden des SV Rot-Weiß Wiltingen ernannt wurde.

Eine besondere Auszeichnung für ihn ist jedoch die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz für seine Dienste an der Allgemeinheit, die er im Jahre 1990 von dem damaligen Ministerpräsidenten Carl-Ludwig Wagner erhielt.

Neben seinen Aktivitäten im SV Rot-Weiß Wiltingen war Tilmann Gründungsmitglied und 12 Jahre

lang 2. Vorsitzender der „Wanderfreunde Wiltingen“ und Mitglied des „Angelsportverein Wiltingen“.

Nicht zu vergessen sind seine 15 Jahre Mitgliedschaft im Wiltinger Gemeinderat, und mehrere Jahre im Haupt- und Finanzausschuss, sowie im Jugend- und Sportausschuss der VG Konz.

Erwähnt werden muss an dieser Stelle, auch wenn es nicht sein Vereinsleben betrifft, dass Tilmann Konz 50 Jahre im Justizdienst und davon 40 Jahre als Gerichtsvollzie-

her tätig war, eine Tatsache, die einmalig in Rheinland-Pfalz ist. Auch im Ruhestand ist er zur Zeit noch als gerichtlich bestellter, **ehrenamtlicher** Betreuer tätig

Für den Spilles hat Tilmann in seinen privaten Archiven gestöbert und viele Dokumente, wie Vereinssatzungen, Plakate, Zeitungsartikel, Fotos und vieles mehr aus der damaligen Zeit zusammengestellt. Aus Platzgründen können wir leider nur eine kleine Auswahl dieser Dokumente veröffentlichen.

Otmar Biewen

Sportverein

50-jähriges Jubiläum des Sportvereins 1972

Kreis Trier-Saarburg Dienstag, 23. Mai 1972 / Nr. 117 / Seite 4

„Rot-Weiß“ Wiltingen beging 50. Geburtstag

Viele Gratulanten beim Sportverein / Festabend in der Turnhalle / Verdiente Mitglieder geehrt

KONZ-WILTINGEN. Sein 50. Stiftungsfest feierte an diesem Wochenende der Sportverein „Rot-Weiß“ Wiltingen. Neben zahlreichen sportlichen Wettkämpfen und Freundschaftsspielen (siehe Sportfeld) stand dabei am Samstag ein Festabend auf dem Programm der Jubiläumsfeier, in dessen Rahmen zahlreiche verdiente Vereinsmitglieder geehrt wurden.

In der in den Vereinsfarben dekorierten Turnhalle, die gut besucht war, begrüßte Vereinsvorsitzender Gerhard Nerowski die Gäste, darunter die Spieler der ersten Mannschaft des SV Wiltingen, Dewald und Junk, den Protektor des Festes, Stadt- und Verbandbürgermeister Mdlr. Michael Kutschoid, Bürgermeister Schnitzler und die Mitglieder des Gemeinderates. Pastor Pissvier, den Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, Joachim Holstein, den Vertreter des Sportbundes, Heinz Rommel, den Fußballkreises Trier-Saarburg, Marx, den Schülerwart des Tischtennis-Kreises Trier-Saarburg, Karl-Heinz Breit, Ehrenpräsident Josef Specht, Ehrenvorsitzender Otto Fein, die Vertreter der Vereine aus Wiltingen und aus den Nachbarorten sowie die befreundeten Spieler aus Precht in Holstein.

Protektor Michael Kutschoid dankte für die Übertragung der Schirmherrschaft über dieses Jubiläumfest. Solch ein Jubiläum sei Anlass Rückschau zu halten. Wie schwer hätten es die Gründer des Vereins gehabt und wie sehr habe sich das Bild des Sportes in der Öffentlichkeit seither gewandelt. Sport sei heute eine Bewegung, die aus dem Bild unserer Zeit nicht mehr weggedenken sei. Er laufe aber auch Gefahr, den falschen Weg zu gehen und zur Geschäftsmacherei auszuarten. Kutschoid appellierte an alle aktiven Sportler und an alle, die sich auf dem Gebiet des Sports engagieren, dafür zu sorgen, daß der Sport auch und gerade an der Basis eine saubere Sache bleibt, dies werde sich dann auch auf die Spitze auswirken. Auch sei es bedauerlich festzustellen, daß sich großzügige neue Anlagen wie in Wiltingen nicht noch mehr von der Jugend genutzt würden. Der Sport sei ja nicht zuletzt auch ein Mittel, für die engere und weitere Heimat zu werben. Kutschoid richtete an alle Vereine die dringliche Bitte, untereinander — bei aller Anerkennung der Arbeit der Vereine — zu kooperieren und Kontakte zu pflegen. Es gelte, den besten Sportlern eine breitere Basis zu bieten und das Spektrum der zur Verfügung stehenden Sportanlagen voll zu nutzen. Als Jubiläumsgeschenk überreichte Kutschoid dem Vorsitzenden einen Scheck für die Jugendarbeit.

Für den Sportbund und den Fußballverband Rheinland überbrachte der stellvertretende Vorsitzende Heinz Rommel folgende Grüße. Er erinnerte an die erfolgreichste Zeit des Vereins, das Spieljahr 1948/49, und bat die Spieler der damaligen Mannschaft, den heutigen Talenten des Vereins mit Rat und Hilfe beizustehen, damit sie zu den einstigen Erfolgen anknüpfen könnten. Neben einem Scheck überreichte er als Anerkennung eine Urkunde für den Verein. Bürgermeister Josef Schnitzler erhielt — auch stellvertretend für den Gemeinderat Wiltingen — in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste für die Belange des Sports* die Ehrennadel des Sportbundes. Schnitzler gab den Dank weiter an alle Dienststellen und Behörden sowie besonders an den ehemaligen Amtsbürgermeister Kraatz. Im Namen des Fußballverbandes ehrte dessen Vertreter Marx die Vereinsmitglieder Karl Bongers, Alfons George, Ernst Greif sowie Klaus Frank mit dem Ehrenbrief bzw. der Ehrennadel des Fußballverbandes für verdienstvolle, langjährige Arbeit und überreiche für den Verein einen Gerätegutschein. Für den Tischtennis-Verband und den Tischtennis-Kreis Trier-Saarburg gratulierte Schülerwart Karl-Heinz Breit und übergab einen Netze-Gutschein.

Die Ehrung verdienstvoller Vereinsmitglieder nahm Bürgermeister Kutschoid vor. Die Vereinsnadel in Gold erhielten: Hans Biewen, Alfons George, Hubert Schmitz, Josef Schnitzler, Helmut Schnitzler und Franz Schuster; in Silber: Hans Reusch, Horst Frank, Tilmann Konz, Heinz Lahn, Egon Müller, Helmut Neu, Karl Orth, Heinz Schuster, Werner Steffen, Josef Weidert; in Bronze: Theo Götgen, Wolfgang Kiefer, Adolf Kugel, Bernhard Wagner. Außerdem wurden die Mitglieder erfolgreicher Fußball- und Tischtennispieler des Vereins mit Ehrenurkunden ausgezeichnet.

Für ein sehr hübsches musikalisches Rahmenprogramm an diesem Abend sorgten der Männergesangsverein Serrig (Dirigent Hans Adams), die Folkloregruppe Thomm, kommissarisch geleitet von Willi Kohr, und der Kirchenchor Wiltingen unter der Leitung von Matthias Federspiel.

Zusammen mit Bürgermeister Kutschoid und Vereinsvorsitzenden dem Nerowski stellen sich die geehrten Aktiven und Mitglieder des SV Rot-Weiß Wiltingen dem Fotografen

Foto: Schommer

nz: Cats gut — alles gut
ar-Mosel-Halle / Einstunden-Tortur von Jeronimo

Trierische Landeszeitung 23.5.1972

Mit einem dreitägigen Sportwochenende feierte der SV Rot-Weiß Wiltingen an Pfingsten 1972 sein 50-jähriges Jubiläum.

An diesem Wochenende wurde tagsüber begeistert Fußball gespielt und abends in der Turnhalle kräftig gefeiert. Zahlreiche verdiente Vereinsmitglieder wurden in einem Festakt ausgezeichnet.

Das Spiel der Spiele war selbstverständlich die Begegnung zwischen der AH-Auswahl des Kreises Trier-Saarburg gegen die AH des 1.FC Kaiserslautern, die mit einigen Spielern aus der Weltmeistermannschaft von 1954 angetreten war. Zur Überraschung der 1500(!) Zuschauer endete die Partie 1:1 unentschieden.

Otmar Biewen

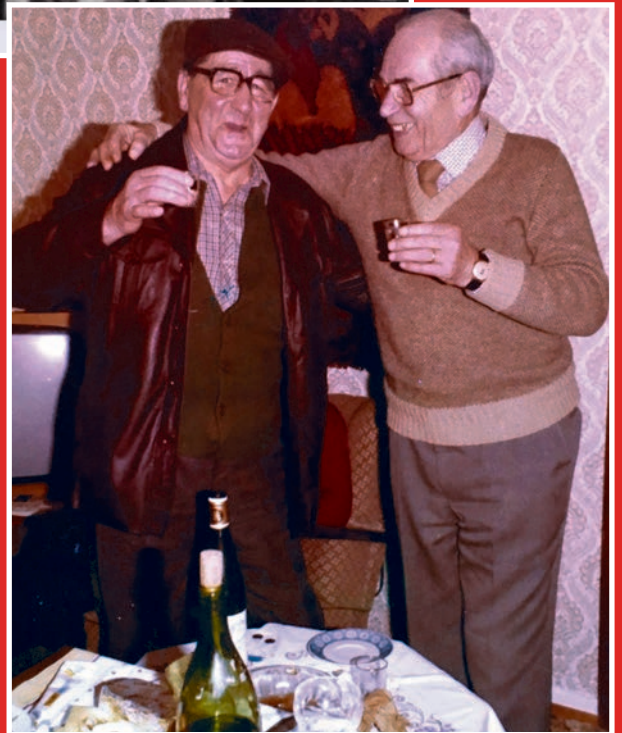


Fußballmannschaft SV Wiltingen 1955

Die erste Mannschaft wurde damals Meister in ihrer Klasse. Von links nach rechts und von oben nach unten: Hans Lambert, Gustavo Dalvedo, Herbert Kiefer, Karl Orth, Martin Blau, Franz Schuster, Hans Biewen, Arnold Turbing, Hans Lenz, Josef Jäger, Theo Ney



AH Mannschaft in den 1970-er Jahren
 Josef Weidert, Theo Görgen, Ernst Greif, Tilmann Konz, Karl Orth, Arnold Turbing, Willi Jakob, Adi Kugel, Gustavo Dalvedo, Franz Schuster, Hans Biewen, Heinz Schuster



Karl Bongers, Nikolaus Frank: zwei Urgesteine des SV Wiltingen

Bilder des Sportvereins aus vergangenen Zeiten

90 Jahre „SV Rot – Weiß – Wiltingen“
 1922 - 2012
 Jubiläumsfeier am 27.10.2012
 im Bürgerhaus, Wiltingen

Bild vom 27. 10. 2012 der ehemaligen Vorsitzenden
 Hermann Bauschert, Lothar Rommelfanger und Tilmann Konz.

SVW



Verdiente Vorstandsmitglieder: Albert Schäfer, Josef Weidert, Karl Zimmer

Der Grethenbach

Eine Wanderung entlang unserer Wiltinger Bäche ist nicht nur für Kinder ein spannendes Erlebnis. Schließlich erinnert sich noch so mancher an die eine oder andere Bachwanderung, etwa zu Grundschulzeiten im Oberemmler Bach (Brautbach genannt), Praweltsbach/Volsbach, Zappbornfloss/Grawelsbach, Grethenbach, Schießlochbach/Ockfener Bach: In einer vierteiligen Serie möchten wir Eindrücke, Geschichten und Erinnerungen an unsere Bäche zusammentragen.

Unser erster Teil führt uns in Richtung Norden. Und wie jedermann weiß, ist Norden immer dort, wo die Kupp ist. Oberhalb des alten Kelterhauses, am nördlichsten Zipfel der Wiltinger Gemarkung, entspringt der Grethenbach aus einigen Quellen im Kommlinger Wingert. In einem Weiher, der als Rückhaltebecken angelegt wurde, staut sich das Wasser und fließt durch ein unterirdisches Rohr über die Gemarkungsgrenze Kommelingen zu Wiltingen. Blickt man die Böschung hinauf, kann man noch die verwitterten Überreste alter Rebstöcke im Kommlinger Wingert sehen. Früher hatten hier namhafte Winzer wie Egon Müller und die Vereinigten Hospitien ihre Reben. Am Weinberg entlang führt ein Wingertsweg zur Lage Wiltinger Kupp. Der Namensursprung des Baches führt vermutlich auf die Bedeutung „en Gret“ = „kleiner Graben“ zurück. Eine ältere Mitbürgerin hat auf die Übersetzung Grethen = Gestrüpp hingewiesen. Verständlich, gestaltet sich eine Wan-

derung entlang des Baches durch Dornen und Brennnesseln als äußerst schwieriges Unterfangen. An einigen Stellen geht es sanft bergab, hin und wieder bahnt sich das Wasser seinen Weg über kleine Wasserfälle und Vorsprünge. Der Bach hat sich im Laufe der Zeit tief eingegraben und die Hänge zu beiden Seiten sind gesäumt von allerlei Gestrüpp. Umschlossen von der mit Farn und kleinen Buchen gesäumten Grethenbachschlucht hört man fast nichts, bis auf das ruhige Plätschern des Baches. Fast könnte man die Stille des Ortes genießen, würde nicht überall Müll herumliegen. Leere Farbdosen, Tüten, dicke Seile, rostige Wannen, Benzinkanister und, als Höhepunkt der Unverschämtheit, ein großer Traktorreifen. Immer wieder begegnet man verwitterten Grenzsteinen am Rand der Schlucht, da der Bachverlauf zugleich die Gemarkungsgrenze zwischen Kommelingen und Wiltingen markiert. Auf halbem Weg zur Kelterei fällt der Bach steiler ab und das Wandern wird durch Dornen, Brennnesseln und unzählige Zecken immer mühseliger. Der Bach passiert hier, umrankt von allerlei Gestrüpp, ein Betongebilde, das stark an einen Bunker erinnert. Allerdings liegen uns hierzu, im Gegensatz zum weiter unten liegenden Bunker, keine näheren Informationen vor. Nicht weit von hier rinnt der Bach in einen Durchlass aus Stein und fließt durch ein verlegtes Rohr Richtung Saar. Nur im Winter oder bei schweren Regengüssen schlängelt sich der Bach sei-

nen ursprünglichen Weg durchs Flussbett hinunter ins Tal. In diesem Fall kann das bereits verschlammte Rohr den Wassermassen nicht standhalten und überflutet die Straße bei dem Bunker in der Nähe der Sonnenuhr. Dieser Westwallbunker, der in den vergangenen Jahrzehnten noch als Unterstand genutzt wurde, ist mittlerweile gänzlich zugewachsen. Nicht mehr genutzt wird auch ein alter Wingertsweg von dort hinunter zu den Bahngleisen.

In einer Schlucht im Hinterhof des alten Kelterhäuschens der Bischöflichen Weingüter ergießt sich an regnerischen Tagen ein Wasserfall beachtlicher Höhe. Durch einen im Jahr 1880 erbauten Tunnel windet sich das Wasser unter der Eisenbahn und Kuppstraße hindurch zum „Dorr“ in die Saar. Der Eingang des Tunnels ist ziemlich verwachsen und an manchen Stellen breitet sich der Riesen-Bärenklau explosionsartig aus. Im vergangenen Jahr gab es Gedankenspiele über einen Weg am Tunnel vorbei durch die Wiltinger Hölle nach Kanzem. Bereits vor einigen Jahren gab es hierzu konkrete Planungen. Ohne die Zustimmung des Naturschutzes und den Willen des Gemeinderates bleibt dieses Unterfangen allerdings ein Gedankenspiel. Auch so bietet die Gegend um den wohl am wenigsten bekannten unserer Bäche, dem Wiltinger Grethenbach, einige Überraschungen.

Text: Johannes Kohl

Fotos: Heinz Kohl



- Oben links: Kelterhaus von der Kupp-Straße aus gesehen.
Darunter: Tunneleingang im Dorr
Darunter: Steile Hänge im Wiltinger Grethenbach.
Unten links: Rückansicht des Kelterhauses und der Wasserfall des Baches.
Oben rechts: Im Hinterhof des Kelterhauses mit Wasserfall herrscht eine geheimnisvolle Atmosphäre.
Darunter: Errichtungsjahr des Tunnels im Jahr 1880.
Unten rechts: Rückhaltebecken an den Quellen des Grethenbachs Gemarkung Kommlingen.*

Höhenbegrenzung

Sie ist wieder weg, die leidgeprüfte Höhenbegrenzung. Dieses Mal wohl für immer. Nachdem sie in der Vergangenheit in unregelmäßigen Abständen immer wieder von rabiaten Zeitgenossen mehr oder weniger stark beschädigt wurde, bis hin zur kompletten Zerstörung, hat die zuständige Behörde LBM (Landesbetrieb Mobilität) entschieden, die Höhenbegrenzung nicht wieder aufzubauen. Sie hat sich nicht bewährt, ist die Begründung der Behörde für ihre Entscheidung.

Diese Entscheidung erweckt den Eindruck der Resignation vor den rücksichtslosen Verkehrsteilnehmern, die ihren Eigennutz vor das Allgemeinwohl stellen.

Die L133 über die Wiltinger Kupp ist, und wird es auch weiterhin bleiben, eine unfallträchtige Straße, unübersichtlich und an einigen Stellen so eng, dass es selbst für Fahrzeuge mit normalen Ausmaßen nicht leicht ist im

Gegenverkehr aneinander vorbeizukommen.

Die meisten Verkehrsteilnehmer unter uns kennen Situationen, in denen sie durch größere Fahrzeuge, die unerlaubt die Kupp benutzen, zu einem längeren Halt oder gar zum Rückwärtsfahren gezwungen werden (Selbstverständlich sind Einsatzfahrzeuge der Rettungsdienste und die Winzer die ihre Weinberge bearbeiten müssen in dieser Kritik ausgeschlossen).

Die Höhenbegrenzung als Mittel der Durchsetzung für die Einhaltung der Vorschriften hat offensichtlich nicht zum gewünschten Erfolg geführt. Festzustellen sei aber auch, dass nicht die



Höhe der Fahrzeuge, sondern deren Breite die eigentliche Ursache der Probleme ist.

Inwiefern andere Maßnahmen zur Lösung dieser Situation geplant sind, ist nicht bekannt.

Somit muss man sich auch weiterhin auf Begegnungen mit Wohnmobilen, LKWs oder Bussen auf der engen Kupp-Straße einstellen.

Text und Foto: Otmар Biewen

Gefährlicher Fund

Ein ungewöhnlicher Fund machte einen Wanderer an einem sonnigen Sonntagnachmittag im Juli als sie auf dem Waldweg in der Gemarkung Plensch Richtung Schoden unterwegs waren. Mitten auf dem Weg entdeckten sie einen Gegenstand, der ihnen einen gehörigen Schreck einjagte. Wie sich später herausstellte war es eine amerikanische Handgranate, ein über 70 Jahre altes Relikt aus dem 2. Weltkrieg. Die naheliegende Erklärung für ihre Herkunft ist die Tatsache, dass gegen Ende des 2. Welt-

kriegs in dieser Gegend heftige Kämpfe zwischen deutschen und amerikanischen Truppen stattfanden (zu dem Thema hat Erwin Frank mehrere Bücher verfasst).

Vermutlich wurde die Handgranate durch das Aufwühlen des Bodens von Wildschweinen freigelegt und ist über die seitliche Böschung auf den Weg gerollt. Die dazu gerufene Polizei kümmerte sich um die ordnungsgemäße Entsorgung durch den Kampfmittelräumdienst.



Text und Fotos: Otmар Biewen

Traktoren (3)

Oldtimerfreunde erkennen ihn schon am Klang, den rot-weißen Mercedes Benz L1113 mit dem Kennzeichen SAB-D-19. Der Benz, Baujahr 1965, wurde im gleichen Jahr für den Weinbaubedarf von Josef Schmitz angeschafft. Ganz in rot und noch mit langer Pritsche, brachte der Daimler Heizöl von der Raffinerie Caltex bis ca. 1972 in die Wiltinger Haushalte. Danach wurde

Mercedes-Benz L 1113
(11 für 11 Tonnen, 13 für die PS x 10)
Geschwindigkeit 71,7 km/h
6 wassergekühlte Zylinder 5675 cm³
5/1 Gänge

das Fahrzeug in die Farben des Ölriesen Chevron rot-weiß-blau umlackiert. 1982 hatte der L1113 als Heizöltransporter ausgedient, die Pritsche wurde verkürzt und lief fortan als landwirtschaftliches Nutzfahrzeug (7,5 Tonner) für das Weingut Schmitz-Simon. Mit seinen 471.000 gefahrenen Kilometern läuft der rotweiße „Kurzhauber“ immer noch mit dem ersten Motor und wird sicher noch einige Jahre bei der Weinbergarbeit zu bewundern sein.


Text und Fotos: Heinz Kohl



Hermann-Josef Schmitz in den 60-er Jahren mit seinem L1113, hier noch mit langer Pritsche



Hermann-Josef Schmitz, Baujahr 1953 ;-), mit gleichem Fahrzeug, beide noch gut in Schuss (Oktober 2018).



Joseph Schmitz KG
Weinbaubedarf
5511 Wiltingen
Seit 50 Jahren liefern wir
Dünge- und Pflanzenschutzmittel
und jetzt auch Chevron-Heizöl
und Dieselkraftstoff

Werbung aus der Festschrift zum 50-jährigen Bestehens der Wiltinger Feuerwehr anlässlich des VG-Feuerwehrtages 1973.

Karl Weber und 20 Jahre Alterskameradschaft der VG Konz

Im April 1997 beauftragte der damalige Bürgermeister der Verbandsgemeinde und Stadt Konz, Winfried Manns, den Ehrenwehrleiter und ehemaligen Wehrleiter der VG Konz Karl Weber, eine Altersabteilung der Feuerwehrkameraden zu gründen.

schlossen, alle ausgeschiedenen Altersfeuerwehrkameraden zum VG-Feuerwehrtag am 31.8.1998 nach Wiltingen einzuladen.

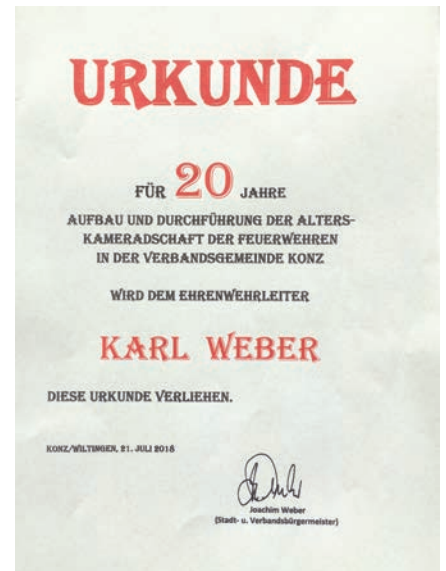
Ein bedeutender Programmpunkt dieses Tages war die Gründung der Alterskameradschaft der VG-Konz.

Die 32 anwesenden Alterskameraden erhielten, ebenso wie die aktiven Feuerwehrmänner, einen Verzehbombon in Höhe von 10,- DM.

Dieser 31. August 1998 kann als offizieller Gründungstag der Alterskameradschaft festgehalten werden.

Nach weiteren Gesprächen zwischen Bürgermeister Manns, dem Feuerwehr-Sachbearbeiter Andreas Hoffman, Ehrenwehrleiter Karl Weber und dem damaligen Wehrleiter Werner Jakobs wurde die Gründung offiziell verkündet und ist seitdem ein fester Bestandteil der Feuerwehr der VG Konz.

Die Alterskameraden, die mittlerweile alle erfasst waren, wurden zum 14. Oktober 1999 zu einer Sitzung nach Wasserliesch eingeladen. Hier wurde Karl Weber von den Anwesenden zum „Leiter der Alterskameradschaft VG



Konz“ gewählt. Zu den künftigen Aktivitäten sollten gemeinsame Wanderungen, Ausfahrten und Grillabende gehören.

Kurzfristig wurde sodann die erste gemeinsame Fahrt geplant. Bürgermeister Winfried Manns legte fest, dass die Buskosten in Zukunft von der Verwaltung übernommen werden.

Im Rahmen des diesjährigen „Feuerwehrtags der Verbandsgemeinde Konz“ in Wiltingen wurde der 20. Geburtstag der Alterskameradschaft gefeiert.

Zu diesem Anlass wurde Karl Weber für seine 20-jährige Tätigkeit im Aufbau und der Leitung der Alterskameradschaft mit einer Urkunde, ausgestellt vom Stadt- und Verbandsbürgermeister Joachim Weber, geehrt.

Karl Weber, Otmar Biewen



V.l. Ehrenwehrleiter der VG Konz Werner Jakobs, Vorsitzender des Feuerwehrverbands Trier-Saarburg Matthias Liesch, Ehrenwehrleiter Karl Weber, Bürgermeister Joachim Weber, Wehrleiter der VG Konz Mario Gasper

Zuerst war es notwendig, alle ausgeschiedenen Feuerwehrkameraden zu erfassen. Eine Regelung oder Empfehlung für die Gründung einer Alterskameradschaft gab es zu dieser Zeit noch nicht.

In guter Zusammenarbeit mit dem Feuerwehr-Sachbearbeiter der VG Konz Andreas Hoffmann konnte eine Liste aller in den letzten Jahren ausgeschiedenen Feuerwehrmänner erstellt werden.

Nach mehreren Gesprächen zwischen Bürgermeister Manns, Andreas Hoffmann und Karl Weber wurde be-

Deutsche Meisterin aus Wiltingen

Toller Erfolg für Katharina Klos aus Wiltingen (auf beiden Bildern zweite von links) und deren Mannschaftskameradinnen. Die Schwimmerinnen der DLRG Ortsgruppe Echternach/Irrel haben bei den 46. Deutschen Meisterschaften der Rettungsschwimmer in Leipzig in der Altersklasse der 11- bis 12-jährigen den 1. Platz gemacht. Das Team ließ 23 Mannschaften hinter sich und wurde verdient deutscher Meister.

Herzlichen Glückwunsch.

*Das Redaktionsteam
Fotos: Wolfgang Bürling
und Sandra Wagner*



Die Saarstraße

Die Saarstraße führt – wie der Name bereits vermuten lässt – zur Saar. Ganz so einfach ist die Sache jedoch nicht: die Straße beginnt an der Warsberger Straße gegenüber vom Gasthaus Theis und führt über den Bahnübergang an der Kirche und der Dehenstraße vorbei zum Saarufer, allerdings zweigt sie zwischendurch nach links ab, verzweigt sich nochmals und biegt wieder nach

links ab, zurück zur Kirche.

Der Einfachheit halber kann man zur Orientierung der Nummerierung der Häuser folgen. Im Haus Nr. 8



(Familie Claß) befand sich nicht nur das Gasthaus Joh. Peter Clahs, wie bereits im letzten Spilles berichtet (Traktoren), sondern es wurde dort auch ein wohlbekannter Wiltinger Trester hergestellt (Foto u. l.). Haus Nr. 10 ist das Pfarrhaus der Pfarrgemeinde

St. Martin. 1732 gebaut und 1972 renoviert, beherbergt es außer den Wohnräumen für Pastor Neumann das Pfarrbüro, das Pfarsälchen und die Martins-Klause, den Gewölbekeller in dem alljährlich zum Pfarrfest die große Wiltinger Weinprobe stattfindet (Foto u. r.).

Folgt man der Straße so gelangt man





erwähnt. Auf Höhe des Hauses der Familie Kirch trifft die Saarstraße auf die Kirchstraße. Vor dem Bahnübergang auf der rechten Seite stand früher das Bauernhaus der Familie Zeimet, ein stattliches Gebäude mit Stallungen und Weinkeller – an der Stelle des Weinkellers steht heute die imposante Zeder. Nach dem Abriss des Hauses 1973 wurde hier der kleine Parkplatz angelegt. Nicht zu vergessen: eine kleine Parkbank, auf der man es sich bei geschlossener Bahnschranke gemütlich machen kann (Foto u. r.: Haus Kirch).

Text und Fotos: Ulrike Kirch

zu einer Kreuzung: auf der rechten Seite führt der Weg am Gemeindehaus vorbei zur Friedhofskapelle und dem Friedhof (Foto o. l.). Geradeaus führt der „Burengoat“ zur Warsbergerstraße. Hier geht es sozusagen drunter und drüber: unter dem Weg verläuft unterirdisch der Praweltsbach, und darüber verläuft die Eisenbahnstrecke (Foto u. l.: Ansicht Burengoat mit Überführung). Vor der Bahnüberführung zweigt rechts ein Fußpfad zu den Gärten entlang der Gleise, und hinter dem



Tunnel findet man den namensgebenden Brunnen (Foto Mitte). Folgt man der Saarstraße nach links, gelangt man vorbei an Altbau und Neubau der Familie Benzmüller zurück zur Kirche, auf Höhe der Mariengrotte. Das letzte Haus in der Saarstraße ist eines der ältesten in Wiltingen und wurde bereits 1720 urkundlich



Erinnerungsschätze



Geburtsjahrgänge 1953/54 und teilweise 1954/55



Von links stehend: Willems Hermann, Mergen Albert, Bauschert Siegfried, Lambert Matthias, Mergen Franz-Josef, Lambertz Josef, Turbing Arnold, Perret Günter / rechts stehend: Schnitzler Helmut, Grün Adolf, Wagner Herbert, Weber Arnold, Orth Hermann, Schnitzler Hermann, Kirchen Karl, Kranp Franz, Weber Karl / v. links kniend: Phillips Robert, Hennen Heinz, Willems Günter, Lenz Hans, Budack Reinhard, Plumien Hermann, Mayer Reinhold, Kirchen Josef, Lambertz Hans



Fastnacht 1973: Wandertag bei Lehrer Merten in Kommlingen
 Stehend von links nach rechts: Thomas Budack, Dorothe Scherf, Doris Weber, Herbert Weber, Gerda Ayl, Markus Jäger, Marianne Jäger, Patricia Bauer, Jürgen Britten, unter der Maske Monika Kantner, Susanne Heiser, Wolfgang Köppinger.
 Knieend v. l. nach r.: Inge Kramp, Astrid Weber, Rosi Esch, Claudia Britten, Wolfgang Felten+, Achim Barg, Ralf Georgi, Winfried Bauschert, Ralf Willems, Ester Frank.

Erste heilige Kommunion. Bild aus den 1950-er Jahren



Veranstaltungen & Termine

| | | | | |
|--|---|---|--|--|
| <i>Weihnachtsmärchen</i> Bürgerhaus 1. und 2.12.2018 kleine Bühne | <i>Foasent-Schmaus</i> Bürgerhaus 16.2.2019 Reblaus | <i>Komödie</i> Bürgerhaus 24./26.5.2019. Jugendgruppe kleine Bühne | <i>Federweißenfest</i> Triwelsgaaß 28. und 29.9.2019 Triwelsgaaß-Winzer | <i>230-Jahrfeier</i> <i>Kirchenchor</i> Kirche St. Martin 24.11.2019 Kirchenchor |
| <i>Weihnachtsmärchen</i> Bürgerhaus 8. und 9.12.18 kleine Bühne | <i>Foasent-Schmaus</i> Bürgerhaus 23.2.2019 Reblaus | <i>Vatertagstreffen</i> Geispifferhütte 30.5.2019 Wanderfreunde | <i>Bayerischer Abend</i> Volser Weiher 5.10.2019 AC Wiltingen | <i>Weihnachtsmärchen</i> Bürgerhaus 30.11. und 1.12.2019 kleine Bühne |
| <i>Glühweinparty</i> Dorfplatz 22.12.2018 Feuerwehr | <i>Ostereierschießen</i> Schützenhaus 21 / 22.4.2019 Sportschützen | <i>Dorfvereins-schießen</i> Schützenhaus 20.6.2019 Sportschützen | <i>Herbstmarkt</i> Dorfplatz 12.10.2019 Freizeitclub | <i>Weihnachtsmärchen</i> Bürgerhaus 7. und 8.12.2019 kleine Bühne |
| <i>Weihnachtsmarkt</i> Dorfplatz 23.12.18 Feuerwehr | <i>Aufstellen des Maibaums</i> Dorfplatz 30.4.2019 Feuerwehr | <i>Weiherfest</i> Volser Weiher 13. und 14.7.2019 AC Wiltingen | <i>Oktoberfest</i> Saarufer 12.10.2019. Jugendgruppe | <i>Weihnachtsmarkt</i> Dorfplatz 22.12.2019 Winzerkapelle |
| <i>Sonntagsmatinée</i> „Der Maler Paul Magar“ Bürgerhaus 20.1.2019 Ortsgemeinde | <i>Maifeier</i> Geispifferhütte 1.5.2019 Wanderfreunde | <i>Hoffest</i> Brückenstraße 27. und 28.7.2019 Triwelsgaaß-Winzer | <i>Martinsumzug</i> Saarufer 9.11.2019 Ortsgemeinde | |
| <i>Kinder-Kappensitzung</i> Bürgerhaus 10.2.2019 Reblaus | <i>Saarpedal</i> Saarbrücke 19.5.2019 Ortsvereine u. Winzer | <i>Klang und Glanz,</i> Saarufer 3. und 4.8.2019 Winzerkapelle und Jungwinzer | <i>Kirmestreiben</i> Bürgerhaus 10.11.2019 Ortsgemeinde | |

IMPRESSUM

Redaktion:

Stephanie
Neukirch-Meyer
06501-607225

Otmar Biewen
06501-16074

Ulrike Kirch
06501-9458854

Heinz Kohl
06501-18932

Detlef Stammberger
(Layout)
06501-16815

Auflage:

700 Exemplare

Erscheinungsweise:

3 Ausgaben im Jahr

Nächste Ausgabe:

vorauss. März 2019

Redaktionsschluss:

31.1.2019

E-Mail:

wiltingerspilles@t-online.de

Fotos:

Titel: Detlef Stammberger;
wenn nicht anders
vermerkt: unbekannt

Magazin für die Bürger der Ortsgemeinde Wiltingen

Verantwortlich: Lothar Rommelfanger, soweit nicht anderweitig
namentlich gezeichnet.

Für die Inhalte der namentlich gezeichneten Texte ist der jewei-
lige Autor verantwortlich. Das Redaktionsteam behält sich vor,
Beiträge zu kürzen oder geringfügig zu bearbeiten.

Wenn Sie Texte einreichen, beachten Sie bitte folgende Punkte:
Texte in Word, Open Office oder formlos als E-Mail-Text per E-
Mail (s. oben!) oder Datenträger einreichen.

Bilder im JPG-, PNG- oder TIFF-Format in hoher Auflösung
(mindestens 300 dpi, am besten die Originaldatei).

Für Texte und Bilder bitte immer den Urheber angeben.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

„Spilles“ erscheint seit Mai 2011.

Das Spilles-Team wünscht
allen Lesern
frohe Weihnachten
und alles Gute
für das neue Jahr.

Wir leben die Stadt

STADT: SALZBURG

5-Uhr-Tee: Senioren machen Party

Freitag, 12. Oktober
Beginn 16.30 Uhr

Schlager, Evergreens
und gute Stimmung
mit DJ Himmelbauer.
Für Speis und Trank ist
gesorgt! (Kostenbeitrag 5 Euro)

SWH Itzling,
Schopperstraße 17

Ü-80 Party 12.10.

Tel. 8072
www.konfetti-im-kopf.at

Foto: Delf Stammberger

Gesehen
Anfang Ok-
tober in
Salzburg.
Wär' das
nicht auch
was für Wiltin-
gen? Ok, man-
gels Masse
vielleicht eher
Ü-60!

Buchtipp



„Mittagsstunde“ von Dörte Hansen

Die Wolken hängen schwer über der Geest, als Ingwer Feddersen, 47, in sein Heimatdorf zurückkehrt. Er hat hier noch etwas gutzumachen. Großmutter Ella ist dabei, ihren Verstand zu verlieren, Großvater Sönke hält in seinem alten Dorfkrug stur die Stellung. Er hat die besten Zeiten hinter sich, genau wie das ganze Dorf. Wann hat dieser Niedergang begonnen? In den 1970-ern, als nach der Flurbereinigung erst die Hecken und dann die Vögel verschwanden? Als die großen Höfe wuchsen und die kleinen starben? Als Ingwer zum Studium nach Kiel ging und den Alten mit dem Gasthof sitzen ließ? Mit großer Wärme erzählt Dörte Hansen vom Verschwinden einer bäuerlichen Welt, von Verlust, Abschied und von einem Neubeginn. (Penguin-Verlag)

Ein wunderbar wehmütiges Buch über das Verschwinden einer alten Welt und einer Familie, die sich darin zerreißt. Für einen Dörfler, besonders für Leserinnen und Leser aus unserem traditionsreichen Ort eine Hommage an die Dorfkultur und in der Übertragung auch ein Appell an ihre Erhaltungswürdigkeit – gemischt mit einer persönlichen Familiengeschichte. Eine Empfehlung an alle also die das Dorfleben in seiner intimen Finesse kennen – oder noch kennenlernen möchten, im Buch und vor der Haustür ;). Viel Spaß!

Penguin, ISBN: 9783328600039, 320 S., 22 €
Z. B. bei Buchhandlung Kolibri, Konz; Tel.: 06501-99230

Hermann-Josef Kramp



Foto: Otmar Biecen

Tipps und Tricks

Beim Knacken von Walnüssen zersplittern häufig sowohl die Schalen als auch die Kerne. Legt man Walnüsse über Nacht in kaltes Wasser, so lassen sie sich am nächsten Tag leichter knacken, und die Kerne lösen sich besser.